

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Muringen, Breidenheim, Hirsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Kurod, Nordenstadt, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreise: Durch unsere Trägerinnen und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1,80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2,40 Mark vierteljährlich (Postgebühren monatlich 10 Pfg.). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2,10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2,70 Mark vierteljährlich (ohne Postgebühren). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreise: Die einseitige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Restamt: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1,50 Mk. Bei Wiederholungen Nachschuß nach auflegendem Tarif. Für Plakatschriften übernehmen wir keine Haftung. Bei zwangsweiser Beilegung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachschuß hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion: Nikolausstr. 11. — Fernspr.: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Sillalen (Mauritiusstr. 12 u. Bismarckring 29) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 2000 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe B) mit 1000 Mark gegen Tod durch Unfall und Brandversicherung bei der Rheinischen Lebensversicherungs-Gesellschaft in Wiesbaden versichert. Bei den Abonnenten der Ausgabe B ist die Versicherung gegen Tod durch Unfall und Brandversicherung bei der Rheinischen Lebensversicherungs-Gesellschaft in Wiesbaden versichert. Bei den Abonnenten der Ausgabe A ist die Versicherung gegen Tod durch Unfall und Brandversicherung bei der Rheinischen Lebensversicherungs-Gesellschaft in Wiesbaden versichert. Bei den Abonnenten der Ausgabe B ist die Versicherung gegen Tod durch Unfall und Brandversicherung bei der Rheinischen Lebensversicherungs-Gesellschaft in Wiesbaden versichert. Bei den Abonnenten der Ausgabe A ist die Versicherung gegen Tod durch Unfall und Brandversicherung bei der Rheinischen Lebensversicherungs-Gesellschaft in Wiesbaden versichert. Bei den Abonnenten der Ausgabe B ist die Versicherung gegen Tod durch Unfall und Brandversicherung bei der Rheinischen Lebensversicherungs-Gesellschaft in Wiesbaden versichert.

Nr. 73

Samstag, 27. März 1915.

30. Jahrgang.

Die Aufstandsgefahr in Indien.

Die Karpathenschlacht tobt weiter. In Bessarabien wurden von den aus der Bukowina vorrückenden Truppen russische Grenzorte besetzt. — Erfolg der Türken am Suezkanal.

Die indische Gefahr.

Die von England so lange gelungene indische Gefahr hat ihr Haupt erhoben. Zwar erfahren wir nur einzelne Nachrichten, die bisweilen über das neutrale Ausland zu uns bringen; aber diese reden schon eine deutliche Sprache, zumal es sich um die Ermordung englischer Beamten, die Gehorsamsverweigerung indischer Soldaten oder gar, wie jüngst in Singapur, um die Meuterei ganzer Regimenter handelt. Wenn dies alles nur „Einzelschüsse von lediglich persönlicher oder höchstens lokaler Bedeutung“ (wie die Engländer immer behaupten) gewesen wären, dann hätte die bestehende Körperlichkeit Indiens es nicht nötig gehabt, die Verhängung des Kriegszustandes über ganz Indien zu beschließen. Das ist aber, wie wir dieser Tage melder, geschehen, und das nachstehende Telegramm weiß schon die Genehmigung der englischen Regierung mitzuteilen:

Amsterdam, 27. März. (Tel. Cit. Bln.)

Nach einer Mitteilung der „Times“ ermächtigte der englische Ministerrat den Vizekönig von Indien zur Verhängung des Belagerungszustandes über das Reich.

Die ungewöhnliche Eile in der Genehmigung der Verhängung des Kriegszustandes über ganz Indien zeigt, wie unsicher dort die Verhältnisse für England geworden sind. Der heilige Krieg und der Haß gegen die Unterdrückten Indiens zu einem gemeinsamen Kampf gegen England zusammen.

Wenn Schweden seine Neutralität aufgibt.

Stockholm, 27. März. (Cit. Tel. Cit. Bln.)

Das schwedische Regierungsorgan „Stockholms Dagblad“ betont in einer Kasse erregenden Auslassung seine bisher geübte vollkommene Zurückhaltung gegenüber allen Fragen der äußeren Politik, fast aber gleichzeitig bei der Erwiderung einer über ganz Schweden verbreiteten Streitschrift „Schiffbröte“ wörtlich: Die Proklamation fordert uns unumwunden zur sofortigen Kriegsteilnahme auf. Es kann der Verlauf des Krieges allerdings einen Fortgang nehmen, der uns ein weiteres Beiseitretreten verbietet. Um deswillen soll aber gesagt sein, daß der Veranlasser einer solchen Entscheidung unsere ganze Zukunft in Anschlag bringen muß.

Chile wehrt sich.

Rotterdam, 27. März. (Tel. Cit. Bln.)

Neuter berichtet aus Santiago de Chile: Die chilenische Regierung wird bei der englischen und deutschen Regierung gegen die Verletzung ihrer Neutralität in dem Gefecht bei Juan Fernandez, wo bekanntlich der deutsche Kreuzer „Dresden“ in den Grund gebohrt worden ist, Protest einlegen. Das Gefecht habe angeblich in chilenischen Territorialgewässern stattgefunden.

Die chilenische Regierung muß sich in erster Linie an den Angreifer halten, und das war das englische Geschwader. Der deutsche Kreuzer lag friedlich vor Anker, als er von den englischen Schiffen hinterlistig beschossen wurde. Man möge aber beachten, daß die obige Meldung von — Neuter kommt.

Deutsche Kriegsschiffe.

Hamburg, 27. März. (Cit. Tel. Cit. Bln.)

Den „D. N.“ wird aus dem Haag berichtet, daß „Neuwest van den Daag“ aus Emsland gemeldet wird, daß infolge Auftretens deutscher Unterseeboote die englischen Kriegsschiffe die Sperre von Seebrügge aufgegeben haben.

Stockholm, 27. März. (Cit. Tel. Cit. Bln.)

In den letzten Tagen wurden wieder deutsche Kriegsschiffe in den Malandengewässern beobachtet. Da den Verkehr zwischen Stockholm und Finnland hauptsächlich finnische Dampfer beforgen, bedeutet diese neue deutsche Maßnahme möglicherweise eine neue Phase im Handelskrieg, der nun auch auf die Ostsee ausgedehnt wird.

Die Kämpfe bei St. Elol.

Amsterdam, 27. März. (Tel. Cit. Bln.)

Die „Times“ veröffentlicht den Brief eines Offiziers aus der Front, wonach nach einem heftigen Artilleriegefecht bei St. Elol, wo die Deutschen 80 Stunden ununterbrochen kämpften, ein zweistündiger Waffenstillstand abgeschlossen wurde, um die Verwundeten aufzulesen. Die deutschen und die englischen Soldaten liefen zwischen den Verwundeten umher, ein merkwürdiger Anblick nach den erbitterten Kämpfen.

Die englischen Offizierverluste.

Von der Schweizer Grenze, 27. März. (Tel. Cit. Bln.)

Durch die achte englische Liste über die Offizierverluste bei den Kämpfen bei Neuve Chapelle und St. Elol ist nun die Zahl 1000 überschritten worden. „Daily News“ behaupten, die Offizierverluste seien diesmal nicht in dem üblichen Verhältnis von 1:55, sondern überraschender Weise etwas niedriger.

Der Druck nach Bessarabien.

Budapest, 27. März. (Tel. Cit. Bln.)

„Az Est“ meldet aus Tschernowiz: Der Feind sammelte bei Novo Szelica die gesprengten Kräfte und versuchte durch neue Truppenverstärkungen einen neuen Gegenangriff auf unsere aus der Richtung von Tschernowiz vorrückenden Truppen. Diese brängten jedoch die Russen erfolgreich zurück und besetzten bereits mehrere russische Ortschaften bei Novo Szelica zwischen Pruth und Dnestr. Nördlich Novo Szelica haben sich die Russen ein festungsmäßige Stellung eingerichtet, die jedoch infolge der ununterbrochenen Beschichtung durch unsere Artillerie merklich beschädigt worden ist.

Guantanamo, 27. März. (Tel. Cit. Bln.)

Nach Vertreibung der Russen vom nördlichen Pruthufer wurden die Russen bis zu den Berggipfeln Maranese und Topotow zurückgedrängt. Die Kämpfe dauern in den russischen Grenzgebieten mit unverminderter Heftigkeit an, in einzelnen Stellen als Nahkämpfe, an anderen nur als Artilleriekämpfe. Trotz des sehr ausgedehnten Behn- und Waldbodens dringen unsere Truppen mit unerminderter Eile vorwärts. Die Zahl der gefangenen Russen vermehrt sich täglich.

Die Kämpfe im ostpreussischen Tisfel.

Tisfel, 27. März. (Tel. Cit. Bln.)

Die russische, mit so großen Worten angekündigte Offensive gegen die nördlich Tisfel gelegenen ostpreussischen Gebiete hat mit der heutigen Nacht ein klägliches Ende erreicht. Die gegnerischen Truppen wurden nach kurzem, heftigem Kampfe über die Grenze geworfen, und unsere Truppen drängen sich Polangen, Ruffsch-Krottingen und Tisfel vor. Es sind umfassende Vorstöße getroffen worden, die Bevölkerung ähnlich räuberischen Überfällen nicht mehr auszuweichen. Wie man von zuverlässiger Seite erfährt, sind zwar die Schäden des russischen Einbruchs groß, doch weitaus nicht in dem Maße, wie anfangs angenommen wurde. Der größte Teil der Bevölkerung ist bereits in sein Heim zurückgekehrt, und die Schäden der Invasion werden bald verwischt sein. Die Kämpfe nördlich Tisfel haben den erwarteten günstigen Ausgang gefunden. Infolge dichter Nebels konnte die Artillerie an diesen Gefechten nur in sehr beschränktem Maße teilnehmen, und auch die Infanterie hatte große Schwierigkeiten zu überwinden. Der Hauptteil an den errungenen Erfolgen kann daher unserer Kavallerie zugeschrieben werden, die in diesem Kampfe in ausgedehntem Maße verwandt wurde. In der heutigen Nacht ertönte ein Kanonenschuß, und bald darauf meldeten unserer Aufklärer, daß die Russen die bisher von ihnen innegehabten Stellungen räumten und sich im Dunkel der Nacht in östlicher Richtung zurückzogen. Unsere Truppen verfolgten den Feind energisch. Leider verhinderte es die schlechte Witterung, schneller vorwärts zu kommen. Daß die Russen mit großen Kräften eine neue Offensive versuchen werden, läßt sich in ansehender Kampflage an den anderen Fronten, die keine Schwächung der russischen Streitkräfte zuläßt, kaum annehmen.

Am Ende der 34. Kriegswache.

Nach heldenhaftem viermonatigem Widerstande ist in dieser Woche die Festung Przemyśl in Ehren gefallen. Der Feind, der sie bezwungen, war der Hunger, er hat das vollbracht, was den zahlreichen Angriffen der Russen nicht gelungen war. Die Garnison stand auf einem verlorenen Posten, und wenn sie sich solange halten konnte, so spricht das für den Geist, der die eingeschlossenen Truppen besetzte. Gewiß ist die Aufgabe einer solchen Stellung ein Verlust für die Oesterreicher, zumal dadurch gegen 80 000 Mann russischer Truppen für Verwendung an anderer Stelle frei werden, gleichwohl darf man die Bedeutung dieses Vorfalles nicht überschätzen, denn der Einfluß auf die sonstigen Operationen im Osten fällt kaum ins Gewicht, da man bei uns schon seit längerer Zeit mit der Aufgabe der Festung gerechnet hatte. Tatsächlich steht man auch, daß der Kampf in den Karpathen mit ungeschwächter Heftigkeit weiter geht, die verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen haben auch in letzter Zeit dort recht gute Erfolge errungen. Die russische Taktik ist klar, sie geht darauf aus, durch eine mit großen Mitteln eingeleitete Offensive von Galizien und der Bukowina aus nach Süden durchzubrechen, um auf diese Weise den Gang der Dinge auf dem polnischen Kriegsschauplatz zu beeinflussen, jedoch dürften diese Pläne an dem Wall unserer gemeinschaftlichen Verbände in jenen Gegenden zerschellen. In Polen selbst weist die Lage keine sonderlichen Veränderungen auf, wenn auch ein langsames Vorrücken an den verschiedenen Stellen zu verzeichnen ist. Man weiß, daß die Russen in der Defensive Meister sind, und es steht außer Frage, daß sie sich seit Monaten auf einen Verteidigungskrieg eingerichtet haben, bei dem Position auf Position mühevoll erkämpft werden muß. Daß die Lage des Gegners aber keine glänzende ist, und daß er versucht, gegen eine etwa drohende Umklammerung Luft zu bekommen, beweist der Einfall in Remel, der allerdings wieder einmal allem Völkerrecht Hohn spricht. Horden der Reichswehr, die kaum etwas anderes ist, als eine irreguläre Truppe, haben das Grenzgebiet gebrandschatzt und ohne irgendwelche Veranlassung einen Teil der Zivilbevölkerung mitgeschleppt, dessen Befreiung glücklicherweise unseren nachgehenden Truppen gelang. Wegen einer solchen Kriegsführung muß durch Vergeltungsmassregeln in unnachlässig eingeschritten werden, und es ist in hohem Maße bedauerlich, wenn in öffentlicher Sitzung des Reichstages sich zwei Männer fanden, die an den deutschen Gegenmaßnahmen scharfe Kritik zu üben wagten, ein Zwischenfall, der bei den eigenen Parteigenossen der Betreffenden scharfste Verurteilung fand. Im übrigen fand die Episode von Remel ein recht schnelles Ende durch Entsendung deutscher Abteilungen, was aber die feindliche Presse nicht hinderte, den Einfall als einen Misserfolg der Russen in allen Tonarten hinauszuposaunen. Vielleicht hat man geglaubt, dadurch einen Eindruck bei den Neutralen zu erzielen, nachdem sich die Verbündeten gründlich die Finger bei den Dardanellen verbrannt haben. Die Verluste der verbündeten Geschwader sind ganz erhebliche, mehrere ihrer Schiffe können als verloren gelten. Die Batterien der türkischen Flotte, die angeblich zum Schweigen gebracht waren, haben gute Arbeit geleistet, ihre Tätigkeit brachte nicht nur einen militärischen, sondern auch einen politischen Erfolg insofern, als nach dem bisherigen Mißlingen dieser groß angelegten Aktion die Stimmung um Gunsten eines Eingreifens auf Seiten des Dreiverbandes in manchen Staaten recht klar geworden ist, namentlich in Griechenland, wo die Blätter jetzt ihrer hohen Genugtuung darüber Ausdruck geben, daß griechische Schiffe nicht mit von der Partie gewesen sind, da diese sonst zweifellos beträchtliche Verluste hätten erleiden müssen; auch sonst scheint man in Athen gewillt zu sein, auf entschiedenerer Wahrung der Neutralität zu halten. Bisher haben die Entente-mächte ganz ungeniert griechische Inseln zu Stützpunkten für ihr Vorgehen gegen die Dardanellen benutzt, jetzt will die griechische Regierung solche Inseln militärisch besetzen und ihre Benennung den Verbündeten verweigern. Die Entente-mächte verschärzten sich eben allmählich alle Sympathien.

Die gleichen Wirkungen erzielen sie mit ihren Maßnahmen gegen den Seehandel, und die Belästigungen, denen auch die neutrale Schifffahrt ausgesetzt ist, haben seitens verschiedener Mächte, insbesondere seitens der Unionsregierung und seitens der Niederlande, zu neuen entscheidenden Protesten geführt. England kümmert sich ja den Teufel um die völkerrechtlichen Bestimmungen, und so hat man es denn auch gewagt, den Kreuzer „Dresden“, der sich innerhalb der Zone der chilenischen Küstengewässer befand, dreißig und gottesfurchtig anzugreifen und ihn trotz der Mitteilung von dieser Tatsache ruhig weiter zu beschießen. Um das Schiff nicht in die Hände des Feindes fallen zu lassen, ist es von der Besatzung in die Luft gesprengt worden.

die sich keineswegs entgegen dem ersten englischen Meldungen ergeben hat, sondern sich in Sicherheit brachte und nunmehr für die Kriegsdauer auf einer holländischen Insel interniert wird.

Inzwischen geht der Seekrieg munter weiter. Unsere wackeren Unterseeboote torpedieren fast täglich erfolgreich englische Schiffe, und trotz aller tönenden Worte macht ihr Vorgehen den leidenden englischen Stellen manches Kopfzerbrechen. Läßt doch außerdem auch die innere Lage noch manches zu wünschen übrig, insbesondere bleiben die Arbeiter trotz aller Beruhigungsversuche der Regierung bei ihren Forderungen. Nicht nur im Transportwesen dauern die Schwierigkeiten an, sondern man hat auch große Sorge um die Herstellung des Kriegsmaterials, das für die Operationen auf dem Festlande dringend gefordert wird. Auf diesem Kriegsschauplatz selbst ist der Stand der Dinge nach wie vor nicht viel verändert, nur wird bekannt, daß der kleine örtliche Erfolg der Engländer bei Neuve Chapelle mit ganz enormen Verlusten erkauft worden ist, ohne daß man es verhindern konnte, daß ein Teil der Stellungen inzwischen durch die Deutschen wieder besetzt worden ist. Die wirkliche Stimmung der Verbündeten ist keine sehr rosig, und immer wieder hört man Stimmen, die eindringlich vor einem übertriebenen Optimismus warnen. In allen Darlegungen wird das verschiedentlich verbreitete Märchen von der großen Hungersnot zurückgewiesen und betont, daß der Mut der Deutschen ungebrochen sei, weshalb man sich nach wie vor auf einen harten, langen Kampf gefaßt machen müsse. In dieser Hinsicht dürften sich unsere Feinde nicht täuschen, denn daß die gesamte Nation sich einsig darüber ist, unter allen Umständen durchzuhalten, hat das glänzende Ergebnis der Kriegsanleihe gezeigt, das deutlich auch die Kraft unserer wirtschaftlichen Rüstung darlegt.

Nicht geringere Spannung wie über die Entwicklung der Dinge in Europa herrscht über den voraussetzlichen Gang der Differenzen zwischen Japan und China, die sich immer mehr zuspitzen. Die Regierung des Mikado wird in ihren Forderungen immer unerschämter, und die fortwährenden Truppentransporte nach dem ostasiatischen Festlande zeigen aufs deutlichste, worauf die Japs hinauswollen. In China steigt die Erregung immer höher; die Presse führt eine sehr scharfe Sprache gegen Japan und fordert die Regierung auf, gegen Japan mit der Waffe in der Hand sich den Bestrebungen entgegenzustellen, China unter das Joch Japans zu bringen. Verschiedentlich ist es auch bereits zu japanfeindlichen Unruhen gekommen. In London und Petersburg, wo man ja auch einige Interessen im Ozean zu verteidigen hat, ruft die Haltung Japans begreiflicherweise lebhafteste Befürchtungen hervor, und auch in Washington kann man den Dingen aus dem gleichen Grunde nicht ganz gleichgültig gegenüberstehen. Hier hat man allerdings augenblicklich auch wieder einmal mit Mexiko zu tun, und es ist nicht ausgeschlossen, daß man dort zu Interventionszwecken eine Expedition unternimmt, indes haben diese inneren Wirren keine sonderliche internationale Bedeutung von Rang.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 26. März, vorm. (Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Maasbächen, südlich von Verdun, versuchten die Franzosen bei Combres erneut in einem härteren Angriff, sich unserer Stellung zu bemächtigen, wurden aber nach hartnäckigem Kampf zurückgeworfen.

Die Gefechte am Hartmannsweilerkopf dauern noch an.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe auf die Seemengen östlich von Augustow wurden abgeschlagen.

Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 26. März. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart:

In den Karpathen wird weiter heftig gekämpft. Wiederholte russische Angriffe bei Tage und während der Nacht wurden abgeschlagen.

Die allgemeine Situation ist unverändert.

Im Ranne südlich Salsk eroberten unsere Truppen 11 Stützpunkte der Russen und machten über 500 Mann zu Gefangenen.

An der Front in Rußland-Polen und in Westgalizien Geschützkämpfe.

Der Kirchturm der Ortschaft Paradz, südlich Salsk, wurde als Beobachtungsstation feindlicher Artillerie erkannt und wurde daher in Brand geschossen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Deutsche Tapferkeit bei Neuve Chapelle.

Rotterdam, 26. März. (Eig. Tel., Etr. Bl.)

In einer Schilderung der Gefechte bei Neuve Chapelle erzählt der Augenzeuge im englischen Hauptquartier folgendes: Die deutschen Offiziere zeigten die tollkühnste Tapferkeit. Mehr als einer forderte den sicheren Tod heraus, um den Angriff in einer Entfernung von einigen hundert Metern von unseren Linien zu leiten. Keiner von denen, die sich in solcher Weise der Gefahr aussetzten, entkam. Ein Jäger, der ein Maschinengewehr bediente, unterhielt die Beschießung während unseres Bombardements, und als unsere Soldaten herankam, erwartete er den Tod, indem er ruhig auf der Brüstung der Schanze stehen blieb und seine Pistole bis auf den letzten Schuß abfeuerte.

Die englischen Verluste.

Osage, 26. März. (Eig. Tel., Etr. Bl.)

Wie das Reutersche Bureau aus London meldet, lassen die amtlichen Nachtragsverlustlisten nunmehr erkennen, daß die Höhe der englischen Offiziersverluste bei Neuve Chapelle und St. Eloi jetzt auf 74 gestiegen sind. Hiervon sind 56 gefallen, 45 verwundet, 38 ihren Verletzungen erlegen und der Rest gefangen genommen worden. — „Daily Citizen“ gibt die englischen Verluste seit Beginn der Kämpfe um St. Eloi am 10. März bis jetzt auf 21 000 Mann an einschließlich der englischen Vorkontingente bis Arras.

Desclaux' Verurteilung.

Paris, 26. März. (Tel., Etr. Bl.)

Das Kriegsgericht verurteilte den Generaladjutant Desclaux wegen Unterschlagung militärischer Lebensmittellieferungen zu sieben Jahren Zuchthaus und Degradation; seine Gattin, Frau Desclaux, wurde zu zwei Jahren Gefängnis und ein Soldat Verges zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Der neue Schwerpunkt der Karpathenkämpfe.

Von unserem aus den Kriegsschauplatz in den Karpathen entsandten Kriegskorrespondenten erhalten wir folgendes, vom Kriegspressequartier genehmigtes Telegramm:

Kriegspressequartier, 24. März. (öken.)

Unsere Truppen, die mit der Säuberung der Nord-Bukowina betraut sind, haben bei ihrem Vordringen gegen die zurückweichenden Russen stellenweise die Grenze erreicht.

Die Schlacht, die in den Karpathen immer mehr an Festigkeit und Ausdehnung gewinnt, verschiebt ihren Schwerpunkt allmählich von Osten nach der Mitte, wo die Russen alles, was sie an Kräften entbehren konnten, einsetzen, um unsere Front zu durchbrechen.

Bis jetzt sind ihre Anstrengungen vergeblich.

Ernst Klein, Kriegskorrespondent.

Finnische Sorgen für Rußland.

Stockholm, 26. März. (Tel., Etr. Bl.)

Die russische Admiralität hat nach einer in England erfolgten amtlichen Mitteilung eine strenge Bewachung des finnischen Küstengebietes angeordnet. Die Bestimmungen

werden hier vielfach darauf zurückgeführt, daß man in Rußland begründete Befürchtungen wegen einer finnischen Erhebung hege.

Türkische Erfolge am Suezkanal.

Konstantinopel, 26. März. (Wolff-Tele.)

Das türkische Hauptquartier teilt mit: Eine Abteilung unserer gegen den Suezkanal operierenden Truppen hielt in der Nähe des Kanals gegenüber der Station Madam auf eine kleine englische Kolonne und vernichtete sie. Darauf beschloß sie zwei mit Truppen angefüllte englische Transportdampfer mit Erfolg. Ebenso beschloß eine andere Abteilung einen englischen Transportdampfer zwischen Schafas und Adhiguel. — Am 16. März übernahmen unsere Truppen gemeinsam mit den kriegsrischen Stämmen nördlich Schuebia und südlich von Dafforah den Feind, nahmen seine Stellungen und warfen ihn bis Schuebia zurück. Der Feind verlor etwa 300 Tote und Verwundete, sowie eine Menge Waffen und Munition. Auf unserer Seite waren neun Tote und 32 Verwundete zu verzeichnen. Vor den Dardanellen nichts Neues.

Der Unterseebootkrieg.

Amsterdam, 26. März. (Tel., Etr. Bl.)

Aus Dover melden „Hollands“: Der holländische Dampfer „Deben“ wurde gestern morgen von dem deutschen Unterseeboot „U 28“, ungefähr 12 Meilen südlich von Beach Head, versenkt. Die Mannschaft hatte 5 Minuten Zeit, das Schiff zu verlassen und wurde von einem britischen Kreuzer aufgenommen.

Ein amerikanisches U-Boot gesunken.

London, 26. März. (Tel., indir., Etr. Bl.)

Reuter meldet aus Newport: Ein Telegramm aus Honolulu meldet, daß das amerikanische Unterseeboot „B 4“ bei einer Uebung gesunken sei. Das Unterseeboot liege in großer Tiefe, und ein Versuch, es wieder nach oben zu bringen, sei mißglückt. Man befürchtet, daß die gesamte Besatzung, 25 Mann, ums Leben gekommen sei. (Tr. Sig.)

Der Luftkrieg.

Paris, 26. März. (Tel., Etr. Bl.)

Ein deutsches Flugzeug überflog Böhmen und Pilsen; es warf über Pilsen mehrere Bomben ab, die drei Personen töteten und sechs verwundeten.

Mech, 27. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Amtlicherseits wird mitgeteilt: Ueber Mech erschienen gestern mittag mehrere feindliche Flugzeuge, die einige Bomben auf den südlichen Stadtteil warfen, aber durch Artilleriefeuer vertrieben wurden. Drei Soldaten wurden tödlich getroffen. Sachschaden wurde nicht angestrichet.

Strasbourg i. E., 27. März. (Tel., Etr. Bl.)

Gegen halb 6 Uhr belegte ein feindlicher Flieger die Stadt mit sechs Bomben. Vier blieben wirkungslos, die fünfte fiel auf das Dach des Soldatenheims, ohne nennenswerten Schaden anzurichten, die sechste verletzte 4 Kinder und eine Frau nicht unerheblich. Der Flieger ist anscheinend entkommen. (Tr. Sig.)

Aus dem Haag, 26. März. (T.-U.-Tele.)

Belgische Berichte aus Antwerpen besagen, daß bei einem englischen Fliegerüberfall in den Goderillwerken sieben Arbeiter getötet und acht schwer verwundet worden sind.

Amerikanische Friedenswellen.

New-York, 26. März. (T.-U.-Tele.)

An der gestrigen Börse wurden zahlreiche Weiten abgeschlossen dahingehend, daß Ende des Monats Juni Friedensverhandlungen zwischen den kriegsführenden Mächten eingeleitet werden würden.

Den Verwundeten eine Wohltat!

Der durch Ihre gütige Vermittlung dem Reservelazarett T. wiederholt zur Verfügung gestellte coffeinfreie Bohnentaffee „Kaffee Hag“, hat sich seiner hervorragenden Eigenschaften wegen schnell die Gunst sowohl der in der Lazarettküche beschäftigten Damen, die ihn bereiten, als auch der Kranken und Verwundeten, die ihn genießen, erworben. Er ist als Genußmittel bei verständiger Bereitung im Geschmack dasselbe, wie gewöhnlicher guter Bohnentaffee, ohne herzwachsende Wirkung zu besitzen, so daß man ihn mit Recht wohl als anregend, nicht aber als aufregend bezeichnen kann.

Reservelazarett T.

A. 716

Theater und Konzerte.

Yollus-Konzert im Kurhaus. Wiesbaden, 27. März. Das gestrige letzte Yollus-Konzert trug in seinem ersten Teil ein auffallend ernstes Gepräge. Die Einleitung bildete Liszts „Goldentage“, wohl die am wenigsten bekannte von des Meisters großen symphonischen Dichtungen. Das Werk ist außerordentlich durchsichtig gearbeitet und selbst für den Laien auch ohne die vom Komponisten verfasste, ziemlich schwülzige und gewundene Erläuterung sehr leicht verständlich. Ein ungemein pathetisch gehaltener, gleich einem Trauermarsch vorüberziehender Einleitungssatz, hierauf ein trotzverheißendes, erst in den Hörnern, dann in den Violinen auftretendes Seitenthema und schließlich die Rückkehr zu dem von Siegesfanfaren mehrfach unterbrochenen Hauptmotiv. Das Ganze in der bekannten Lisztschen Manier mit wirkungsvollen Trompeten- und Posauneneffekten, überraschenden Uebergängen, frapierenden Fermaten, Grabmärläute, gedämpften Trommelwirbeln, usw. ausgestattet, aber schließlich doch — wie alle auf dergleichen Gelegenheiten aufgeführten Werke — ein den Zuhörer im Innern sehr wenig berührendes, durch seine Länge stark ermüdendes Stück, dem selbst die gestrige, von Herrn Musikdirektor Schürich so sorgsam vorbereitete Vorführung zu keinem sonderlichen Erfolg zu verhelfen vermochte. — Im abschließenden Gegenstück zu dieser eigentlich nur dekorativ wirkenden „Goldentage“ standen die „Vier ersten Gesänge“ von Brahms, die infolge einer im letzten Augenblick bewirkten Programmänderung die zweite Vortragsnummer des Abends bildeten. Es ist schon geraume Zeit her, daß wir dies erhabene, aus dem innersten Herzen heraus geschrie-

bene und immer aufs Neue wieder mit unwiderstehlicher Gewalt packende Werk nicht mehr gehört und noch längere Zeit, daß wir es mit solch überströmender Empfindung, mit solcher Wärme, mit solch heiligem Ernst haben vortragen hören, wie gestern von Herrn M. Böhnen, dessen Künstlerkraft sich bei dieser Gelegenheit hier nicht minder glänzend bewährte, als an der Stelle seiner sonstigen Wirksamkeit. Einzelheiten aus dieser prächtigen Gesamtleistung herauszugreifen, erscheint eigentlich nicht angezeigt; doch möchten wir nicht unterlassen, an dieser Stelle besonders des dritten Gesanges „O Tod, wie bitter bist du“ zu gedenken, der durch die ganz vollendete Behandlung der Pianissimo-Stellen zusammen mit dem Schluß des vierten Gesanges „Nun aber bleibe Glaube, Hoffnung, Liebe“ den Glanzpunkt des Abends bildete. Reicher Beifall belohnte den Künstler und den ihn höchst stimmungsvoll am Klavier begleitenden Herrn W. Fischer für seine echt künstlerische Leistung. — Den Rest des Programms konnten wir leider wegen anderweitiger Verpflichtung nicht hören. Wie und aber von sachverständiger Seite berichtet wird, wurde auch im weiteren Verlauf des Abends sowohl von Herrn Böhnen (Holländer-Arie), wie von Herrn Schürich mit dem verstärkten Kurorchester (Kragliche Ouverture von Brahms und 7. Symphonie von Beethoven) durchaus musterhaftes geboten. Alles in allem also ein Abend, der nicht nur in finanzieller, sondern auch in künstlerischer Hinsicht den denkbar glücklichsten Abschluß der diesjährigen, erst so zaghaft begonnenen und dann so überaus glänzend durchgeführten Yollus-Konzerte bildete.

Konzert im Kasino. Wiesbaden, 27. März. Bei der acanwürdig herrschenden Hochflut musikalischer Veranstal-

tungen mit einem eigenen Konzert an die Öffentlichkeit zu treten, ist ein äußerst gewagtes Unternehmen, um so mehr, wenn der oder die Veranstalter hierorts gänzlich unbekannt und durch keine maßgebende Autorität — einen größeren Verein oder dergleichen — bei dem Publikum eingeführt sind. So hatte denn der gestern von Fräulein Margarethe Fritt aus Leipzig mit Unterstützung des Herrn Kapellmeisters Hagel im Kasino veranstaltete „Niederabend“ — wie kaum anders zu erwarten — eine nur sehr schwache Anteilnahme gefunden; ein Umstand, der insofern höchst bedauerlich erschien, als das Programm in künstlerischer Beziehung recht viel Interessantes und Anregendes bot. Die beiden ersten Abteilungen, von denen wir selbst nur einige Nummern hören konnten, brachten Gesänge von Händel, Gluck, Weber, Mozart und Beethoven, von denen uns die Arie aus Glucks „Semiramis“ als besonders beifallswürdig bezeichnet wurde. Auch Beethovens „In questa tomba oscura“, bei welchem die außerordentlich klavervolle tiefe Lage der Sängerin zu wirkungsvoller Geltung gelangte, hinterließ einen sehr vorteilhaften Eindruck. — In schönem Sprung ging es dann von den alten Klassikern zu den (zumeist der Reimannschen Sammlung entnommenen) Volksliedern. Die geschickte Auswahl derselben, nicht minder die geschmackvolle und dabei echt künstlerische Art, mit welcher die Konzertgeberin diese kleinen reizenden Stücke zum Vortrag brachte, fand solch starken Anklang, daß sich Fräulein Fritt zu einer Wiederholung des allerliebsten „Schwedischen Hirtenliedes“ und nach dem bekannten deutschen Volkslied „Spinn, meine liebe Tochter“ zu einer weiteren Zugabe verheßen mußte.

F. A.

Aus der Stadt.

Zum Palmsonntag.

Sinnbild des Friedens ist der Palmzweig von je gewesen. So steht am Niedermalbdenkmal der palmzweigtragende Friedensengel dem posaunenblasenden Krieger gegenüber. Wir erleben diesen Gegenstand als bitteren Widerspruch unserer Tage. Der Kirchenkalender verzeichnet den Palmsonntag, auf der ganzen Welt aber werden die Friedensglocken dieses holden frommen Frühlingsfestes von den Sturmglocken des Krieges überdünnt. Und wer weiß, wie lange die Zeit noch hin ist, da wir wirklich mit Recht das Zeichen des Friedens wieder in die Hand nehmen dürfen.

Trotzdem ist's gut, daß mitten in den Krieg hinein auch einmal wieder die Erinnerungen an den Frieden fallen. Es schadet nichts, wenn in den Herzen der Menschen aus den friedlichen Tagen der Vergangenheit heraus die Sehnsucht wächst nach dem Frieden der Zukunft, der ja endlich doch auch wieder einmal kommen muß. Es braucht ja keine schwache bange Sehnsucht zu sein, die unsere Kräfte lähmen würde für den Kampf, solche Sehnsucht könnten wir allerdings nicht brauchen. Wir brauchen vielmehr die klare Einsicht, daß dieser Krieg die Welt vor eine Entscheidung gestellt hat, die klar getroffen werden muß, wenn sie Dauer haben soll. Die Völker, die jetzt gegeneinander in Waffen stehen, wissen alle, um was es sich handelt. Aufhören zu kämpfen wird keines von ihnen, ehe es nicht durch die Erschöpfung seiner letzten Kräfte dazu genötigt sein wird. Sorgen wir, daß unsere Kräfte länger vorhalten, als die aller unserer Feinde. Das ist unsere erste Pflicht. Daran soll auch die Stimmung des Palmsonntags uns keinen Augenblick irre werden lassen.

Wir wollen darum die Kraft auch in unsre Sehnsucht aufnehmen und es war von jeher deutsche Eigenart, Tiefe des Gemüts mit wichtiger Tat zu vereinigen. Es ist deutsche Eigenart, aus Stahl und Eisen die besten Waffen dröhnend zusammenzuhammern und durch die zarteste Musik doch auch zugleich die Herzen aller Völker zu rühren. Wir führen den Krieg nicht um des Krieges willen. Väterlich ist das verleumderische Gerücht unserer Feinde, als ob wir diesen Krieg vom Haß gebrochen hätten, als ob wir freiwillig die ganze böse Meute unserer neidfüchtigen Nachbarn uns auf den Hals gezogen hätten. Wir sind die Barbaren nicht, für die man uns ausgibt, die den kulturellen Gehalt des Lebens so wenig zu schätzen wußten, daß ihnen nur wohl wäre, wo auf blutigen Schlachtfeldern um das Leben schmerzhaft gewürfelt wird. Nein, wahrlich, wir sind Friedensfreunde gewesen allezeit, ehrliche Friedensfreunde, wie es nur je Völker sein konnten, Völker zumal, die so nach allen Seiten hin offene Grenzen haben wie wir, deren vergangene Jahrhunderte so reich sind an tränenvollen Blättern, die von Vermählung und Verfleinerung durch die Nachbarn reden. Aber eben daher wuchs auch mit der Sehnsucht nach Frieden zugleich die Kraft. Es war eine harte Schule. Wir lernten, daß uns der Frieden niemand schenkt. Wir lernten, daß wir uns der Gefahr gewissermaßen Angriffs und allzu erfolgreicher feindlicher Überfälle gerade dann am meisten aussetzen, wenn wir unbesorgt unsere Waffen ruhen lassen. Und so kam die Kraft zu unserer Friedensliebe.

Wir müssen uns den Frieden verdienen, den wir brauchen. Er ist uns ein hohes Kleinod, er wird erst all die Vielseitigkeit und Tiefe unseres Daseins entfalten,

aber eben solche Kleinode fallen niemandem in den Schoß, sie wollen erkämpft sein wie alles Große in der Welt. Und so muß der Friede, nach dem wir uns sehnen, ein ehrenvoller sein; einer, auf den wir stolz sein können; einer, der die Gewähr fruchtbarer Dauer in sich trägt. So wollen wir Palmsonntag feiern, so wollen wir uns an diesem heiligen Tage bewußt sein, daß wir nicht Krieg führen um des Krieges willen; daß nicht all unsere bessere Menschlichkeit untergehen soll in den furchtbaren Morden. Und dürfen nicht gerade wir Deutsche ohne Ueberhebung vor aller Welt bekennen, daß wir an Ritterlichkeit und Menschlichkeit in diesem Kriege uns von unseren Gegnern sicher nicht übertrumpfen lassen? Dann aber wollen wir auch später im Frieden uns freuen können unserer kriegerischen Kraft; wollen im Frieden Palmsonntage feiern, an denen wir uns ohne Scham und Schmerz auf das bekennen können, was wir erkämpften. Sei uns der Palmsonntag in dieser ersten Zeit ein Vorbote schon späteren glücklicheren; dann werden wir ihn recht feiern.

Brotkarten. Obgleich sich die Brotverteilung bisher recht glatt vollzieht, scheint bezüglich einiger Punkte Aufklärung noch angezeigt zu sein. Dilemme zweideutige sollen auch nachgehende Zeiten dienen. Um einen Andrang der 28 000 hiesigen Haushaltungen in wenigen Tagen zu vermeiden, sind die Brotkarten erstmalig je an ein Viertel der Einwohner für eine, für zwei, für drei und für vier Wochen zur Ausgabe gelangt. Von Donnerstag, den 18. März, ab mußten nun die weiteren Karten von den Haushaltungen abgeholt werden, die nur für eine Woche versorgt waren, vom 25. März ab von solchen, die Karten für zwei Wochen erhalten hatten, vom 1. April ab können die Haushaltungen neue Karten anfordern, die Karten für drei Wochen besitzen, und endlich vom Donnerstag, den 8. April, ab sollen die Karten von den Haushaltungen abgeholt werden, die bis zum 11. April mit Karten versehen sind. Die Karten für vier Haushaltungen werden dann stets auf vier Wochen auszugeben, so daß das Datum des weiteren Bezuges entsprechend vorrückt. Jeder Haushaltungsvorstand braucht nur in der Ausweisliste nachzugehen, bis zu welchem Sonntag er Karten erhalten hat und dann in der Zeit von dem diesem Sonntag vorhergehenden Donnerstag bis zum dem nachfolgenden Mittwoch neue Karten zu holen. Im eigenen Interesse der Einwohnerschaft liegt es nun, die bezeichneten Fristen zum Bezuge der Karten tunlichst zu beachten, denn nur dadurch läßt sich die Kartenausgabe glatt vollziehen; sie vollzieht sich auch tatsächlich so rasch, daß niemand länger als einige Minuten zu warten und deshalb auch nicht vor Beginn der Amtsstunden zu kommen braucht.

Sodann wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche Brot- und Mehlkarten unbeschränkt Gültigkeitsdauer besitzen, nur nicht vor dem darauf vermerkten Datum benutzt werden können. Durch diese Bestimmung der unbeschränkten Gültigkeitsdauer, durch die sich die Wiesbadener Brotkarten von den Karten anderer Städte vorteilhaft unterscheiden, wird es der Bevölkerung ermöglicht, sich selbst den in vielen Fällen notwendigen Ausfall zu schaffen; zum Beispiel, wenn ein einzelnes Familienmitglied einige Tage von Wiesbaden abwesend ist, andererseits dann einmal Besuch von auswärts eintrifft oder durch besondere Umstände in einer Woche ein Mehrverbrauch stattfand, so kann durch Erlaßnis in der folgenden Woche das Manco wieder eingebracht werden.

Das Bier wird teurer. Die Frage über die Bierpreiserhöhung, über die wir kürzlich berichteten, ist nun entschieden worden. In einer Versammlung der vereinigten Gastwirte wurde am Donnerstag mittags nach längerer

Aussprache beschlossen, von Montag, den 29. März, ab den Bierpreis um 3 Pfennig für 0,35 Liter zu erhöhen. Es kostet demnach das Glas Bier, das bisher 13 Pfg. gekostet hat, nunmehr 16 Pfg. Der Preis für die kleinen Gläser, wie sie in den Stehbirnen verabreicht werden, wird von 10 Pfg. auf 12 Pfg. erhöht.

Hindenburgs Dank. Der Krieger- und Militärkameradschaft Kaiser Wilhelm II. in Wiesbaden ging folgendes Schreiben zu: „Hauptquartier D. 19. März 1914. Seine Excellenz der Herr Generalfeldmarschall v. Hindenburg lassen für die gütige Ueberweisung von 300 Mark, die zum Besten der ihm unterstellten Truppen Verwendung finden, herzlich danken. Im Auftrage: Kammerer, Hauptmann und Erster Adjutant.“

Auch eine Liebesgabe. Am Donnerstag veranstalteten die Direktion und die Kunstkräfte vom Wiesbadener Vergnügungspalast für die verwundeten Krieger sämtlicher Lazarette eine Nachmittagsvorstellung. Ueber 600 Soldaten füllten den Saal. In kurzer, kerniger Ansprache begrüßte Herr E. Dammhoffer die Anwesenden und betonte in seiner Rede, daß es nur Dankbarkeit der Künstler sei, ihnen einige vergnügte Stunden zu bereiten, da ja Alle für uns gekämpft haben. Die 3 Geschwister Langfeld, Neumanns Villiputanertruppe, Geschwister Raimond, Franz Steibler, Sepp Dammhoffer, sowie das ganze Variétéorchester unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Kaiser, taten ihr Möglichstes den Nachmittags zu verschönern und stürmischer Beifall belohnte die Künstler nach ihrem Aufstreten.

Die Diensträume des 1. Polizeireviere befinden sich vom Dienstag, 24. März, morgens 8 Uhr ab im Hause Weilerstraße 7, Erdgesch.

Für Militärärzte. Die neueste Nummer der „Anstellungsverordnungen“, der amtlichen Mitteilungen für verfassungsberechtigte Militärpersonen, liegt wieder in unserer Zweiggeschäftsstelle in der Mauritiusstraße Nr. 12 zur unentgeltlichen Einsichtnahme aus.

Explosierte Lampe. Am Freitag nacht 11½ Uhr wurde die Feuerweh nach dem Hause Schwalbacher Straße 99 gerufen. Dort war eine Lampe explodiert und hatte ein kleines Feuer verursacht, das jedoch rasch gelöscht wurde.

Ein Kind verbrannt. In der Gneissaustraße 11 brach heute Morgen um 8 Uhr im Dachstuhl des Hinterhauses ein Zimmerbrand aus. Die Feuerwehr fand ein brennendes Bett vor, von wo aus die Flammen schon weiter um sich gegriffen hatten. Ein sechsähriges Kind, das sich in dem Zimmer befand, hatte so schwere Brandwunden erlitten, daß es durch die Sanitätswache nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Wie das Feuer entstanden ist, war noch nicht zu ermitteln. Die Feuerwehr brauchte einige Zeit, um des Brandes Herr zu werden.

Bismarckfeiern.

Obgleich die für den 100. Geburtstag des großen Kanzlers Otto von Bismarck geplanten Feiern infolge der kriegerischen Zeitumstände weder in der Form noch im Umfang an das heranreichen werden, was in Friedenszeiten zu erwarten gewesen wäre, so wird der Gedächtnistag an den Hauptstütze der deutschen Einheit und der neuen deutschen Kaiserkrone doch in würdiger Weise gefeiert werden. An großen allgemeinen Feiern sind zunächst drei hervorzuhoben. Zwei davon werden vom Magistrat am Vorabend des Geburtstages im Kurhaus und im Saale der Turnhalle auf der Schwalbacher Straße veranstaltet. Die dritte Feier findet am Donnerstag, 1. April selbst, ebenfalls im Saale der Turnhalle statt. Sie bekommt ihre



Zur Konfirmation und Kommunion

muss Ihr Kind auch neue Fussbekleidung haben. Kaufen Sie nicht, ehe Sie unsere Schuhe und Stiefel gesehen haben. Wir führen die neuesten Formen in bekannt guter haltbarer Ware bei billigen Preisen.

Für das Frühjahr das Neueste in Damen- u. Herren-Schuhen u. Stiefeln.

Schuhhaus W. Ernst, Wiesbaden

Telephon 3955.

Marktstrasse 23, Ecke Wagemannstrasse.

Gegründet 1869.

401

Rund um den Kochbrunnen.

Mit „unseren lieben Frauen“ ist es jetzt das Schicksal. Sie sind jetzt alle in einer wilden Aufregung, weil ihnen die Aussicht auf den Osterfesten so bitter verfallen wurde. Wie hatten sie sich schon gefreut und die Rezepte vom letzten Male her, wo der Kuchen so besonders gut geraten war, hervorgeholt. Da machte der wohlwollende Magistrat einen dicken Strich durch die Rechnung und sagte: „Kuch nicht gelassen! Kuchenbaken ist verboten! Das gilt nicht nur für die Bäcker, sondern für alle! Dand von der Butter und von der Hefe und vom Mehl! Ich warne Kuchenbaker!“

Da haben wir nun die Verheerung! Das hätten sich „unsere lieben Frauen“ wohl nicht gedacht. Die Enttäuschung kann man ihnen nachfühlen. Sie ist um so größer, als wohl der größte Teil der Einwohner aus der letzten Brotverordnung nicht mit Bestimmtheit herausgelesen hat, daß das Kuchenbaken auch den Haushaltungen verboten sein soll. Es heißt dort nur im allgemeinen, daß außer den vorgeschriebenen Brotorten und Zwiebacken nur Konditorware hergestellt werden darf, die nicht mehr als ein Zehntel ihres Gewichtes an Mehl enthalten soll. Das Wort „Kuchen“ ist nicht erwähnt und von „Haushaltungen“ ist auch nicht die Rede. Es hätte nichts geschadet, wenn man sich da gleich etwas genauer ausgedrückt hätte, um ja kein Mißverständnis aufkommen zu lassen. Immerhin kommt man tatsächlich aber nicht um den Kernpunkt herum, daß das Verbot wirklich besteht.

Nun werden vielleicht manche oder viele Frauen sagen: „Ach was! Wir kann niemand verbieten, Kuchen zu baken. Ob ich mein Mehl in der Pfanne als Eierkuchen verbake oder im Backofen als Osterkuchen, das ist doch geshuppt wie geduppt! Wer will denn mir vor schreiben, in welcher Gestalt ich mein Mehl verbräute darf? Ich brauche schließlich gar keine Hefe zum Kuchenbaken; ich nehme Backpulver, damit geht's auch!“

Gegen eine solche Logik läßt sich kaum ankämpfen, um so mehr als man die teilweise Richtigkeit anerkennen muß. Wenn eben eine Frau absolut darauf versessen ist, Kuchen zu essen, und ihn deshalb auch zu baken, vorausgesetzt, daß sie das nötige Mehl dazu hat, so wird nicht viel anzufangen sein, wenn es heimlich geschieht. Man kann unmöglich in alle Küchen und Backöfen hineinschauen. Ich bin auch überzeugt, daß in vielen Familien, die sich einen größeren Mehlvorrat zulegen konnten, schon die ganze Zeit her heimlich, still und leise mindestens jeden Sonntag ein selbstgebackener Kuchen auf den Tisch kam. Nachdem er gegessen war, konnte man dann das schöne Lied singen: „Und niemand hats gesehen!“

Ob das vaterländisch gehandelt ist, das steht auf einem anderen Blatt. Das muß jeder mit seinem Gewissen abmachen. Ich möchte darüber keine Worte mehr verlieren. Sonst frage ich schließlich noch alle Hausfrauen auf den Hals und ich habe an der meinen genug.

Uebrigens, was meine Hausfrau ist, so hat sich diese mit der Kuchenfrage sehr glatt abgefunden. Als ich sie fragte: ob sie auch die Hefe habe, Kuchen zu baken, meinte sie ganz wie selbstverständlich: „Ja? Ja, Kuchen! Ich habe schon gleich zwei beim Konditor bestellt!“ — Haben Sie Worte? Aber da kann man nun nichts dagegen machen, denn das ist einfach zulässig.

Nun, man wird auch über die Osterkuchenfrage hinwegkommen, wie man schon über so vieles hinweggekommen ist. So hat man sich auch mit den Brotkarten allmählich ganz hübsch zurechtgefunden, und es geht alles jetzt seinen geregelten Gang. Die ersten paar Tage, als zum ersten Male die Brotkarten im Rathaus abgeholt werden mußten, da war es schlimm. „Da kam nämlich alles auf einmal gestürzt, wahrscheinlich aus Angst, wenn man nicht gleich kommt, kriegt man später keine mehr. An diesen Tagen mußte man wirklich Geduld und viel Zeit haben, bis man zu seiner Brotkarte kam, denn die Ausgabestelle war detari mit Menschen gefüllt, daß sie kaum zu übersehen waren.“

Das Gedränge war stellenweise so stark, daß man an das Wort erinnert wurde: Im Schweige deines Angesichts sollst du dein Brot genießen. Nun hat sich die Flut verlaufen, und da man gleich für 4 Wochen auf einmal mit Brotkarten versorgt wird, ist ein solcher Andrang nicht mehr zu befürchten. Auch die Beamten können wieder aufatmen, die den Ansturm zu bestehen hatten; sie waren wirklich nicht zu beneiden.

Der Krieg bringt eine Ueberraschung nach der anderen. Die allernueste Ueberraschung ist die, daß das Bier von Montag ab um 3 Pfg. teurer wird. Gemunkelt hat man zwar schon lange davon. Man hat aber noch nicht so recht dran glauben wollen. Nun ist die Tatsache da, und man wird sich auch damit abfinden und sich mit Humor und guter Laune in das Unvermeidliche fügen. Und dann, was wollen drei lumpige Pfennige heißen, bei fast zehn Milliarden Mark, die wir für die Kriegsanleihe zusammengebracht haben. „Wer hungert?“ sagen die Virechner, und die öffentliche Meinung kann sich dieser Tatsache nur voll und ganz anschließen. Kommt man über den Hund; dann kommt man auch über den Schwanz. Die drei Pfennig machen den Mann auch nicht viel ärmer, der da meint, ohne Bier sein Leben nicht fristen zu können. In anderen Zeiten hätte man so freilich gemurmelt und ein groß Geschrei angestimmt. Jetzt nimmt man alles als selbstverständlich und unabänderlich hin, weil es eben so und nicht anders ist, und weil man trotz sein kann, wenn es nicht schlimmer kommt. Die „Salvator“-Zeit, die wir gerade in der Hauptsache hinter uns haben, hat uns übrigens auch hier wieder gezeigt, daß man nicht auf die Pfennige sieht, wenn man sich etwas Gutes antun will. Und was den fremden Bieren recht ist, soll auch den einheimischen billig sein. Trösten wir uns also und bestärken wir uns in diesem Trost, indem wir vertrauensvoll in die Zukunft blicken und trotz des Bierpreisaufschlages andrufen: „Ergo bibamus!“

Hans Dampf.

Ehren-Tafel

Dem Leutnant Dr. Rudolf Dammert wurde das Eisene Kreuz zweiter Klasse verliehen.

Das Eisene Kreuz erster Klasse erhielt Oberleutnant der Inf. Hans Klink vom Oberbayerischen Ski-Club, dessen 2. Vorgesetzter Hauptmann d. Inf. P. J. P. neben dem Eisernen Kreuz 2. Klasse nun auch das Braunschweigische Verdienstkreuz zugesprochen wurde. Der bekannte Leichtathlet Hauptmann W. v. Reichenau vom Berliner Sport-Club, dem bereits vor längerer Zeit das Eisene Kreuz verliehen worden war, hat jetzt auch das österreichische Militär-Verdienstkreuz mit Kriegsbänd erhalten. Fritz Törben vom Berliner Sportverein von 92, der vor einiger Zeit zum Leutnant befördert wurde, hat sich jetzt auf dem Kriegsschauplatz das Eisene Kreuz erkämpft. Die gleiche Auszeichnung erhielt der erst 18jährige Kriegsfreiwillige Fritz Sindermann vom Verein für Bewegungsspiele Dresden, der außerdem zum Unteroffizier befördert wurde.

besondere Weise dadurch, daß Universitätsprofessor Theobald Sieglitz, auf Einladung des Vorstandes des Nationalvereins, angekündigt hat, die Gedächtnisrede an halten. Diese Veranstaltung soll in einem schlichten Rahmen tiefsten Ernstes, der das Schwerkrieg auf die Zielgerade hebt, als allgemeine vaterländische Feier gelten. Von Musikvorträgen oder einem Vorprogramm ist Abstand genommen worden, nur ein erster Männerchor wird die Feier einleiten und ein allgemeines Vaterlandslied wird sie beschließen. Der Beginn der Feier ist auf 8 1/2 Uhr abends festgesetzt.

Eine weitere Feier wird der Altertumsverein veranstalten, und eine in größerem Umfange gedachte, wie alljährlich, der Altdeutsche Verband. Der Karwoche wegen ist die letztere Feier auf Mittwoch, 7. April, gelegt worden.

Es ist zu erwarten, daß am Vormittag des 100. Geburtsjahres selbst eine gegen früher vermehrte Kranzniederlegung am Bismarckdenkmal stattfinden wird. Zu empfehlen wäre es, daß sich alle diejenigen, die Kränze niederzulegen gedenken, vorher an einem bestimmten Orte sammeln, um dann in gemeinsamer Zug, etwa in der 12. Stunde, zum Denkmal zu gehen. Der gegebene Sammelplatz wäre wohl das Rathaus.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Haus- und Grundbesitzerverein. Am Montag, den 29. d. M., abends 8 1/2 Uhr, findet im großen Saale der „Barthburg“ ein vom Haus- und Grundbesitzerverein veranstalteter Vortragsabend statt, in welchem der Generalsekretär des Preussischen Landesverbandes, Herr Professor Pöhl, über die rechtliche und wirtschaftliche Lage der Hausbesitzer während des Krieges sprechen wird.

Monopol-Richtspiele Wilhelmstraße. Einen zweiten neuen Motiv-Film bringen die Monopol-Richtspiele in ihrem Programm von Samstag, 27. März, bis Montag, der so recht der Palmsonntag-Stimmung angemessen erscheint. „Die liebe Gulaschkanone“ und „In der Nacht, in der Nacht...“ zwei entzückende zweifelhafte Lustspiele sind dem erstklassigen Programm beigelegt für die Liebhaber feinen und doch überwältigenden Humors.

Wiesbadener Verwundetenliste.

Aus der Liste der Auskunftsstelle der Vorse Plato über in Wiesbadener Lazaretten liegende Verwundete.

Zugang am 24. März 1915.

Kohl, Wehrm., Hirsheim, Inf.-Reg. 80/7 (Hotel Weiss).

Zugang vom 25. März.

U.-D. Fr. Albert, Ludwigshafen Inf.-J.-R. Nr. 80/4 (Schützenhof); Wehrm. A. Willand, Ems, Inf.-Bat. des Inf.-R. Nr. 80 (Schützenhof); Wehrm. A. Brand, Ems, Inf.-R. Nr. 80 (Wilhelms-Heilanstalt); A. Dezum, Erbach, Inf.-Bat. Wiesbaden, 2 (Schützenhof); Doc, Wiesbaden, Inf.-Bat. Wiesbaden, Nr. 56/2 (Lauusshof); Ref. Hund, Ref.-Inf.-R. Nr. 80/1 (Wilhelms-Heilanstalt); Ref. Mosbach, Wiesbaden, Ref.-J.-R. Nr. 223/6 (Prinz Nikolaus); Wehrmann Scherdel, Wiesbaden, Ref.-J.-R. Nr. 254 (Lauusshof); Schmidt, Wiesbaden, Ref.-Feldart.-R. Nr. 56/2 (Lauusshof).

175. Nachtrag. Ergänzungen.

Wehrm. J. Eichmann, Eltville, Ref.-J.-R. Nr. 80/4 (Schützenhof); Ref. A. Gölz, Wiesbaden, Ref.-J.-R. Nr. 80/5 (Schützenhof); Ref. Georg Haas, Albenstadt, Ref.-J.-R. (Augenheilanstalt); Ref. A. Hölzer, Wiesbaden, Inf.-Bat. des Inf.-R. Nr. 80 R. D. (Augenheilanstalt); U.-D. B. Köhr, Kottbus, Ems, Inf.-R. Nr. 80/1 (Schützenhof); Wehrm. L. Martin, Pinneberg, Ref.-J.-R. Nr. 80/2 (Schützenhof); Ref. Frd. Ott, Göttingen, Inf.-Bat. des Inf.-R. Nr. 80/4 (Augenheilanstalt); Wehrm. Schlegelmilch, Wiesbaden, Inf.-Bat. des Inf.-R. Nr. 80/3 (Schützenhof); Ref. Fr. Schulte, Hildesheim, Ems, Inf.-R. Nr. 80/3 (Schützenhof).

Wochen-Übungsplan der Jugend-Kompagnien

des militärischen Vorbereitungsdienstes der Stadt Wiesbaden.

1. Komp.: 31. März in der Turnhalle an der Platener Straße Exerzieren und Turnen; 30. März in der Turnhalle der Mädchenschule Winter- und Unterfährerdiens. 2. Komp.: 28. März 2 1/2 Uhr Marsch- und Geländeübung mit der vierten Komp.; 29. März und 1. April Exerzieren, Turnen und Unterricht im Jugendheim bzw. Schule an der Bleichstraße; 30. März Neben der Spielleute und Unterfährer- und Winterschlagenunterricht im Jugendheim; 3. April 7 1/2 Uhr abends Anreiten zur Nachschubung. 3. Komp.: 28. März 2 50 Uhr Vorposten- und Patrouillendienstübung; 31. März 8 Uhr bzw. 8 1/2 Uhr Abendübung im Gelände; 30. März in der Turnhalle der Mädchenschule Unterfährer- und Winterschlagenunterricht; 4. Komp.: 28. März 2 10 Uhr Marsch- und Geländeübung mit der zweiten Kompagnie; 31. März Exerzieren, Turnen und Unterricht in der Turnhalle an der Hellmuthstraße; 30. März Neben der Spielleute; Winter- und Unterfährerdiens im Jugendheim. Die Übungsstunden an den Wochentagen beginnen, sofern nichts anderes angegeben, abends 8 1/2 Uhr.

Aus den Vororten.

Sonnenberg.

Hindenburg-Abend. Die letzten zu Ehren unseres Hindenburg veranstaltete Hindenburg-Fest im Kaiserhof hielt sich in entsprechendem patriotischem Rahmen. Ein Prolog von Erich Jenschmidt, in würdevoller Weise von Frau Ingenieur Wink vorgetragen, leitete die Entfaltung eines Bildes von Hindenburg in Lebensgröße ein. Unter dem das Bild umgebenden strahlenden Glanze von Hunderten von Glühkörpern, eingebettet in Vorbeergirlanden, brachte Herr Leutnant Budde das Hurra auf Hindenburg aus. Die Festrede des Herrn Bürgermeisters Buchelt brachte gehobene Stimmung und hielt Militär wie Zivil mit darauffolgendem, von Max Koll gespieltem, eigenen Kompositionen mit eleganter Violinbegleitung frohe Stunden in Begeisterung zusammen.

Raffau und Nachbargebiete.

1. Wehen, 25. März. Kriegsvortrag. Gestern abend fand im Saale zum „Deutschen Haus“ hier der zweite Kriegsvortrag des Herrn Warrers Sauer statt. Derselbe war leider, trotz der Bekanntmachung, daß er nicht nur für die 6. Jungkompagnie, sondern in viel höherem Maße für die ganze erwachsene Einwohnerschaft von Interesse sei, nur spärlich besucht. Der Redner hatte das Thema gewählt „Der Hungerkrieg Englands und die Maßnahmen des Staates gegen denselben“. Ganz besonders führte Redner den Zuhörern die von diesen selbst zu treffenden Maßnahmen zu Herzen. Der Vortrag wurde außerordentlich beifällig aufgenommen.

2. Königstein, 26. März. Autoverbindung. In der Stadtverordneten-Versammlung am Dienstag wurde mitgeteilt, daß für diesen Sommer eine künftige Automobilverbindung zwischen Cronberg und Königstein gesichert ist.

Sport.

Entlassung englischer Trainer aus Rußland. Nachdem bereits Ende November v. J. sieben englische Trainer, die ihre Zulassung zur deutschen Staatsangehörigkeit rechtzeitig beantragt hatten, aus dem Konzentrationslager in Rußland entlassen worden waren, sind jetzt vier weitere Trainer, nämlich M. S. Jones, S. Mason, W. Mills und J. W. B. B. freigelassen und nach Hoppegarten zurückgeführt. Diese vier Engländer hatten gleich nach Ausbruch des Krieges ihre Naturalisation beantragt. Die Gesuche auf Erwerbung der deutschen Staatsangehörigkeit sind aber

seitens der Regierung bislang nicht genehmigt worden und dürften auch erst nach Beendigung des Krieges ihre Erledigung finden.

Fußballsport hinter der Front. Für das Fußballspiel haben unsere Truppen trotz der schweren Kämpfe immer noch Zeit, und auch von der Armeeführung wird die Ausübung dieses Sports als willkommene Abwechslung für unsere braven Soldaten gefördert. In Menin fanden sich kürzlich in einem Fußball-Wettspiel die 10. und 12. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 201 gegenüber. Dem Spiel sahen viele Offiziere und Mannschaften zu, sowie die Bevölkerung Menins mit lebhaftem Interesse zu. Die ersten drei Tore schossen für die 12. Kompagnie S. Beltermann (1. Kieler Fußballverein), Ebel (Berliner Tennis Borussia) und Feuerherm (Berliner Sportverein von Borussia) und Feuerherm (Berliner Sportverein von Borussia) durch einen Schuß von Krause (Berliner Sportverein von Borussia) für die 10. Kompagnie wurden bei dem Stande von 3:1 für die 12. Kompagnie die Seiten gewechselt. Nach Halbzeit schloß die 12. Kompagnie ihr viertes Tor, doch gelang es der 10. Kompagnie durch aufopferndes Spiel, dreimal kurz hintereinander den Ball ins gegnerische Tor zu landen, so daß das Spiel mit dem unentschiedenen Resultat von 4:4 endete.

Vollwirtschaftlicher Teil.

Die Deutsche Bank im Kriegsjahr.

Der Reingewinn von 35 Millionen auf 41 Millionen Mark erhöht.

Aus Berlin, 26. März, wird uns gemeldet: In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrats der Deutschen Bank wurde die Bilanz zum 31. Dezember 1914 vorgetragen und genehmigt. Den mit dem Kriegszustand verbundenen Risiken ist durch besonders vorsichtige Bewertung aller Positionen der Bilanz Rechnung getragen worden. Gleichwohl würde das Ergebnis die Weiterzahlung der Dividende von 12% Prozent gestatten. In ansehnlicher Höhe des Krieges jedoch wird die Dividende mit nur 10 Prozent vorgeschlagen unter

Erhöhung des Gewinnvortrages um rund 8 Millionen Mark auf 12 115 880 M. Hierbei ist der von der Londoner Filiale im vorigen Jahre erzielte Gewinn vollständig außer Betracht geblieben und nicht zur Berechnung gelangt. Dagegen enthalten die Bilanzfiguren auch die Aktiva und Passiva der Londoner Filiale, wenn auch nur mit annähernder Genauigkeit, aber gleichfalls in besonders vorsichtiger Bewertung.

Handelsnachrichten.

Handelsregister-Eintragung. Bei der Firma: A. O. Sinnenköhl, mit dem Sitz zu Wiesbaden, wurde eingetragen: Der Ehefrau des Kaufmanns Adolf Sinnenköhl, Eleonore geb. Höfles zu Wiesbaden, ist Procura erteilt.

Briefkasten und Rechtsauskunft.

(Jeder Anfrager muß Name und Adresse des Einleiders, sowie die letzte Abonnementzahl mitteilen. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. Geldstrafen können im Briefkasten nicht empfangen werden. Für die Nichterfüllung der Auskünfte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Gemmerich, Kreis St. Goarshausen. Wir haben uns an zuständigen Stelle erkundigt und erhielten einen Bescheid, der es nicht ratsam erscheinen läßt, ihnen die Verwendung der Fauche zu empfehlen. Es läßt sich allerdings auf die Menge der desinifizierenden Flüssigkeit an, die den Passagieren angesetzt ist, um einen gewissen Grad der Schädlichkeit für die Pflanzen feststellen zu können. Besser aber ist jedenfalls besser. Schließlich kann man nicht wissen, ob nicht in den Fällen noch ungeklärte Krankheitskeime vorhanden sind, die weitergetragen werden können, wenn die Fauche in freiem Felde ausgebreitet wird. Schon aus diesem Grunde ist der Wert der Fauche als Düngemittel höchst zweifelhaft.

§ 100. Ein Reichsgesetz mit dem Verbot des Rußens badens gibt es nicht. Die Bestimmungen darüber sind den einzelnen Gemeindeverwaltungen überlassen. Hier in Wiesbaden ist, wie in vielen anderen Städten, das Rußbaden auch in den Haushaltungen verboten. Falls in einzelnen Landgemeinden ein solches Verbot noch nicht besteht, wird es wahrscheinlich noch kommen, falls die Befürchtung einer Mischverschmutzung voraussetzen ist. In die letzte Zeit gehört kein Rußbad.

§ 2. 2 bedeutet: tauglich zum Landsturm. Uebermäßige Fettigkeit, welche die freie Beweglichkeit des Körpers behindert.

A. M. hier. Die aus den Mitteilungen des Staatssekretärs Delbrück im Reichstage hervorgeht, werden die Kriegsunterstützungen auch während der Sommermonate in der gleichen Höhe weiterbezahlt.

Das Merkmal der kommenden Woche!

Sagen Sie Ihren Bekannten wie billig Sie bei mir kaufen und

Ueberzeugen Sie sich selbst davon durch Besichtigung meiner Schaufenster

Jacken-Kleider
Mäntel und Paletots

Segall

das neue Damen-Konfektions-Geschäft
Langgasse 35, Ecke Bärenstrasse.

Garnierte Kleider
Blusen und Röcke

Der Osterbedarf soll gedeckt werden!

Vielen Damen wird in der jetzigen Zeit der Entschluss zur Neuanschaffung von Konfektion schwer.

Gewohnt, gute Ware zu kaufen, möchte man zwar den veränderten Verhältnissen möglichst Rechnung tragen, die Anschaffungskosten folgedessen auf das niedrigste Mass beschränken, ohne jedoch von gewohnter Güte abzusehen.

Dieser berechnete Wunsch findet bei mir seine Erfüllung. Die Vorteile des grossen, gemeinsamen Einkaufs für 10 Geschäfte treten gerade jetzt ganz besonders zu Tage. Heute zeigt sich meine Leistungsfähigkeit in erhöhter Weise.

Die von mir geführten Qualitäten sind trotz niedriger Preise in jeder Weise erstklassig zu nennen, die Zutaten gut — Ausarbeitung sauber.

In meiner nach tausenden zählenden Auswahl — hauptsächlich in mittlerer Preislage ist ruhiger, vornehmer Geschmack die Richtung.

S. GUTTMANN

DAS SPEZIALHAUS für DAMEN-KONFEKTION und KLEIDERSTOFFE

Wiesbaden, Langgasse 1/3

10 Geschäfte

Scharfes Eck.

„Zur Höhe empor!“

81) Erzählung nach dem Leben von Karl Andreas Böhm.
(Nachdruck verboten.)

„Sie war von hohem Wuchs — gleich ihrem Vater, dabei wohlgebaut wie dieser. Von ihrer Mutter hatte sie das liebliche Gesicht mit den tiefblauen Augen und den prächtigen, goldblonden Haaren, die gleich einer Krone auf ihrem Haupte lagerten. Sie war das verjüngte Ebenbild ihres Vaters, nur durch Erziehung und Umgang verfeinert.“

„Herr Professor“, sagte der General dann später, „Sie können wirklich stolz sein auf Ihre Tochter.“

„Ja, Excellenz, das bin ich auch“ — und mit einem humoristischen Nicken — „aber später, wo soll ich da nur mal einen Mann hernehmen, der zu ihrer Größe paßt? Wenn sich Jule so weiter entwickelt und etwa meine Länge erreicht, dann brauche ich einen Schwiegerohn von 2 Meter Körpermaß. Die sind selten, Excellenz!“

Und wieder waren einige Monate vergangen. Professor Heimbürg kam von einer Abendgesellschaft und war im Begriff, seiner Wohnung zuzukehren. Ein starker Regen ging hernieder. Im Schein der großen elektrischen Straßenlampen glänzte der nasse Asphalt und warf glitzernde Lichtreflexe. Es war recht ungemütlich. Deshalb irrte der Professor mit laugen Schritten vorwärts. Die Straßenbahn hatte ihren Betrieb eingestellt, eine Droschke war nicht mehr zu erreichen, denn bei dem Wetter und zu so später Stunde waren sie hart in Anspruch genommen.

Eben durchquerte Professor Heimbürg den Platz vor dem Potsdamer Bahnhof, als er unter einem der großen Randelbäume eine Dame wartend stehen sah. Ob sie jung oder alt, das konnte er nicht erkennen, denn die Fremde trug ein Regencap, dessen Kapuze hochgeschlagen war. Sie schien jemand zu erwarten, denn sie sah etwas ängstlich, wie es Karlernst schien, nach allen Seiten um sich. Da gewahrte sie den an ihr vorübergehenden Herrn. Hilfslos blickte sie zu ihm empor. Der Professor bemerkte, daß die Dame den besseren Ständen angehörte. Eine Dame — so ganz allein in der zweiten Nachthälfte? — Das mußte seinen Grund haben. Er blieb stehen. Seinen Hut lästend, sprach er die Fremde freundlich an:

„Verzeihung, meine Gnädige, kann ich Ihnen in irgendwelcher Beziehung von Nutzen sein? Professor Heimbürg.“ — so stellte er sich kurz vor.

Eine leichte Verlegenheit klang aus der Stimme der Dame, als sie erwiderte:

„Ich würde Ihre Hilfe dankbar annehmen, Herr Professor, wenn ich nicht wüßte, daß ich Sie recht bemähe. Ich bin“, fuhr sie fort, „nicht einmal fremd in Berlin, denn ich wohne ja hier. Ich komme aber eben von einem längeren Besuch von auswärts zurück und hatte meinen Bruder gebeten, mich am Bahnhof abholen zu wollen. Leider hat er mich verpaßt oder sonst etwas übersehen, oder ich bin die Schuldige, weil ich mit dem Vorzuge gefahren bin. Nun stehe ich hier und fürchte mich in dem großen Berlin bei Nacht. Und ich weiß nicht, ob ich auf meinen Bruder noch warten darf, — ob er noch kommt.“

Sie lachte, als sie wieder zu ihm aufschah, und es war ein silberbelles Lachen. Die leise der Professor bemerkte, war die Dame nicht mehr ganz jung — aber auch noch nicht alt. Sie war eben schwer zu schätzen. Und Karlernst wollte das ja auch gar nicht. . .

Da machte ihr Karlernst erneut eine Verbeugung:

„Sie bemühen mich wirklich nicht, meine Gnädige, im Gegenteil: es wird mir ein Vergnügen sein, Sie begleiten zu dürfen. Das heißt“, meinte er humoristisch, „wenn Sie selbst damit einverstanden sind und es wagen, sich meinem Schutze anzuvertrauen.“

„O, Herr Professor, ich werde Ihnen recht dankbar sein.“ Sie blickte wieder zu ihm auf.

Fest und sicher schritt sie dann neben ihm einher. Ihre Stimme hatte einen tiefen, melodischen Tonfall, der den Professor entzückte.

Da hörte er sie wieder:

„Noch nicht einmal meinen Namen habe ich Ihnen genannt, so vergessen bin ich. Aber nun vergessen Sie ihn hören: Vore von Hohenstein.“ — Der Professor zog seinen Hut. — Dann plauderte die Dame weiter: „Morgen schon müssen Sie auch meinem Bruder erlauben, sich bei Ihnen für Ihren Nitterdienst zu bedanken.“

Vor einem vornehmen Hause blieb Vore von Hohenstein stehen. Mit ihr Professor Heimbürg.

Hier wohne ich, Herr Professor. Nochmals danke ich Ihnen für Ihre freundliche Hilfe. — Sie haben mir durch Ihre angenehme Begleitung einen großen Dienst erwiesen.“

Und der Professor verbeugte sich und drückte einen Kuß auf die Hand der Dame.

„Es war mir eine Ehre und würde mir eine noch größere sein, wenn ich mich an einem der nächsten Tage nach Ihrem Bestehen erkundigen dürfte. Ich möchte mich als Arzt davon überzeugen, daß Ihnen die gegenwärtige Nacht keinerlei Schaden zugefügt hat.“

Sie reichte ihm ihre Hand, als sie sagte:

„Kommen Sie, Herr Professor. Ich kann Ihnen bestimmt sagen, daß mein Bruder sich freuen wird, dem Beschützer seiner Schwester zu danken.“

Karlernst zog nochmals die Hand der Dame an seine Lippen, als er sich empfahl.

Es regnete noch immer und stärker denn zuvor, als Karlernst den Heimweg antat. Der Wind pfiff so hart, daß er seine Bemühungen, sich durch den vorgeschalteten Schirm gegen den Regen zu schützen, endlich aufgab. — Woher auch noch der Schirm? — Der Wind trieb den Regen doch überall hin. Der Professor wickelte sich nur fester in seinen Mantel. Und an der nächsten Straßenecke blieb er stehend. Er wachte sich selbst nicht Rechenschaft zu geben über ein gar wunderliches Gefühl in seinem Innern, das ihn ganz umfing.

Der Weg war viel zu kurz, um alle die Gedanken aufspinnen zu können, die den Mann bewegten. Aber als er dann oben in seiner Wohnung stand und das Alte, Traute, Bekannte ihn wieder ganz einnahm, verklopfte die hübschen Geister der letzten Stunde vor der brennenden Lampe.

Unverküsst suchte der Professor sein Lager auf, um traumlos, wie immer, bis zum Morgen zu schlafen.

Beim Morgenkaffee erzählte er seiner Mutter von seiner Begegnung. Er nahm sich vor, einen Tag verstreichen zu lassen und erst am nächsten Vormittage die Dame aufzusuchen. Aber dann kamen ihm wieder allerlei Gedanken.

Noch konnte er sich ja gar kein klares Bild von ihr machen, weil die Kapuze ihres Regencapes ihm keinen richtigen Blick in ihr Gesicht gestattet hatte. Außerdem — na ja — außerdem mußte er sich als Arzt aber doch noch ihrem Befinden erkundigen. Möglicherweise konnte das längere Stehen im Regen mit Gott weiß was für leichten Schuppen ihr geschadet haben. Er mußte also . . .

Sorgfältiger als sonst machte er dann Toilette, ehe er sich auf den Weg begab. Und dabei lachte er über sich selbst und nannte sich einen Narren. . .

Und dann stand er vor der Villa und gab dem Mädchen seine Karte.

„Professor Dr. med. Karlernst Heimbürg“ — las Vore von Hohenstein.

Ganz einfach die Karte, wie der Mann selbst. So liebte sie es. . .

Es blieb dem Besucher keine Zeit zum Überlegen, denn schon kam das Mädchen wieder, das ihn einlud, näherzutreten.

Der Regierungsrat Freiherr von Hohenstein begrüßte den Professor mit großer Liebenswürdigkeit; seine Gemahlin verließ sich indessen auffallend feif, desto natürlicher und mit herzlicher Freundlichkeit plauderte die Schwester des Freiherrn, die Heimbürg in der Nacht beschützt hatte. Sie konnte etwa 10 Jahre jünger sein, als ihr Bruder, der die Bierzig sicher schon überschritten haben mochte. So kaskadierte klüglichen Blickes Karlernst Heimbürg.

Als er dann die Dame so vor sich sah, den wechselnden Ausdruck ihrer Mienen beim Sprechen betrachtete, die blauen Augen sah, das blonde Haar bewunderte und als dann blitzschnell seine Gedanken von heute morgen im Geiste vor ihm wieder auftauchten, mußte er sich unwillkürlich sagen, daß es merkwürdig sei, daß alle Frauen, die einen Eindruck auf ihn machten, blondhaarig und blauäugig seien. . .

Doch über die Zeit dehnte der Professor seinen Besuch aus, und beim Abschied dankte ihm die Augen der Baroness trüber zu schimmern, als beim Empfang. Doch konnte er sich ja auch täuschen. . .

Die Garde-Kürassiere feierten wenige Tage später ihr sogenanntes „Frühlingsfest“. Der Freundschaft seines alten Onkels, Excellenz v. Otterburg, wie auch der seines früheren Mitmelkers, Hofmarschalls Grafen von Pfeil, verdankte Professor Heimbürg seine Einladung zu diesem Feste.

Nicht am ersten Male allerdings war er hier. Seit Prinz Joachim Friedrich von Preußen ihm bei einer ähnlichen Gelegenheit öffentlich gedankt, daß er seine „liebe Frau“ so bald wieder gesund gemacht habe und ihm vor allen Offizieren so freundschaftlich die Hand schüttelte, fanden die Offiziere keinen Anstoß mehr, ihn in ihren Reihen zu sehen, abgesehen von einigen der adelsholsten unter ihnen. . .

Am Nachmittag fuhr die ganze erlesene Gesellschaft mit einem gemieteten Dampfer nach Werder, um dort die Blütenpracht gährend zu bewundern.

Die Regimentskapelle spielte lustige Weisen. Unter blühenden, duftenden Bäumen wurde der Kaffee eingenommen. Javalos sah man umher, beteiligte sich an den Unterhaltungsspielen oder plauderte.

Professor Heimbürg hatte sich der Baroness Vore von Hohenstein zu nähern gewußt, trotzdem des Regierungsrats adelsholke Frau die Nase etwas zu rümpfen schien. Die Baroness selbst wendete gegen ihren ritterlichen Gesellschaft nicht das geringste ein. Im Gegenteil! . . .

Und als der Professor sie dann unterbleibt —, wie angenehm er da zu erzählen verstand! Wie er besorgt um sie war, als es am späteren Nachmittag dann doch kühler wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Für Herrzte. 5061 **Große Wohnung** **Für Pensionen.** 1174
(12 Zim., Küche, Bad, Speisek., u. Zub., el. Licht, Zentralh., Aufg.), in
welcher seit 22 Jahr. Fremden-heim mit Erfolg betr., fol. od. so-
auch geteilt, an verm. Nabh. Tannusstraße 13, 1. u. 2. Stg.

Pangasse 18, 2., 16. Wohn., 6 od.
7 Z., Warmwasserh., f. Arist.
Haw., Büros geelan., 8. von.
Röh., a. betr. Beschlt., Perso-
nel 10. Wohn. (Tel. 578) 13776

5 große Zimmer, Bad, allem
Ruheh. sol. m. Nachsch. zu vm.
Näh. Rheinstr. 113, Part. 57013

Wienandlstr. 13, 2., 16. 4. 3. 29. 1908

Dorchester Str. 98, Bldg., Schöne
3. Hm., Küche, Keller, Hof, u.

Heilmundlr. 43. 3 gr. 3-Jim.
Blatt 256 b. Gienbach. 510

Herumannstr. 17, 3 Zimmer u. 5
lof. od. spät. zu verm. 501

Sedanlfr. 5, B. 2, 3 3., Rüd.
u. Subst. a. 1. 4. a. verm. 500

Abelheidstr. 93, 2. St., Küche
Keller sofort zu vermieten
Nab. Abelheidstr. 93, 1. 50

Dohheimer Str. 105, mod. 2-3
Kohn, I. Mitb. u. Stb. bill.
an vermieten

Dobh. Str. 121. 2-3.3. Hob
Ktzb. 2. Ndb. Gattler. 50

Selenenstr. 14, 2 Parfard-B
nebst Küche zu vermieten.

Jägerstr. 13. 2-3. St. m. 3
d. 1. April zu vermieten. 13
Garfstr. 38. Erd. fribl. 2-3.

Stellerstr. 10, Kauf.-Börs.,
u. R. auf 1. April z. verm.
1. Stock links.

Belehr. 14. abgels. Konf. Bo
2 B. Richte. Stell. d. v. R. 1.

Römerberg 6,2 B. u. R. d. verm.

Äliche u. Juden. in dem.
beim Hausmeister.

Bei Aufgabe kleiner Gelegenheitsanzeigen wie „Stellenangebote, Vermietungen, An- und Verkäufe“ wird dieser Gutschein gegen eine

in Zahlung genommen. Jede weitere Zeile kostet 10 Pfg., Offerten- bzw. Auskunftsgebühr 20 Pfg. Für jedes Inserat wird nur ein Gutschein in Zahlung genommen. Der Betrag kann in Marken eingesandt werden. Für Geschäftsanzeigen ist der Gutschein ungültig.

Wiesbadener Neueste Nachrichten
Haupt-Geschäftsstelle: Nikolasstrasse 11.
Filialen: Mauritiusstr. 12 u. Bismardrg. 29.

Wortlaut der Anzeige:

Für
Brautleute
 und
Nachanschaffungen
 günstigste
 Gelegenheit
Möbel
 bedeutend
 unter Preis
 zu erwerben.
 Um meine Lagerbestände
 während der Kriegszeit
 stark zu vermindern,
 habe die
Preise
 wesentlich
ermässigt
 Etwa 48
Schlafzimmer
 prachtvolle Modelle mit
 2- und 3türigen Spiegel-
 schränken, in allen
 Holzarten
 von Mk. **185.-** an
 bis Mk. **1075.-**
Speise- und
Herrenzimmer
 vornehme Modelle
 von Mk. **345.-** an
 bis Mk. **1560.-**
40 Küchen-
 Einrichtungen
 von Mk. **68.-** an
 bis Mk. **300.-**
 Büfets, Vertikos
 Schreibtische
 Bücherschränke
 Plüsch-Diwans
 Spiegelschränke
 Kleiderschränke
 Zugsische
 Waschkommoden
 Bettstellen
 Ruhebetten
 zu ermässigten
 Netto-Preisen.
 Freie Lieferung
 nach auswärts.

250

Rosenkranz
 Blücherplatz 3-4.

Vermischtes.

Die Kinder und der Krieg.

Wie die Kinder sich den Krieg vorstellen, das zeigt uns an Schulaufgaben und Bildern Richard Rothe in einem Aufsatz der Zeitschrift „Meer und Land“ (Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart) in Nummer 21. Es seien hier einige Proben aus Aufsatzen von Wiener Bürgerschülern im Alter von 10 bis 13 Jahren wiedergegeben. Ein Bub schreibt: Als wir unseren Vater auf den Bahnhof begleiteten, da waren alle traurig. Manchem Mann fielen die Tränen von den Augen herunter, und mancher Vater nahm seinen letzten Abschied. Aber als die Soldaten im Zuge sahen, da sangen sie „Prinz Eugen“ und bliesen auf Trompeten, und nach ein paar Tagen trafen schon die ersten Siege ein. — Ein anderer: Wann nur mich der Kaiser ins Feld schickte, dann würde ich sehen, was ich machen würde: Der Feind kommt heran. Ich nehme ein Gewehr und haue die Russen windelweich. Wenn auch ich eine Kugel würde, so macht mir das gar nichts. Jeder Soldat muß Strapazen ertragen, und ich werde viele Russen niederstrecken und niederstrecken, denn sie tun's ja auch, wenn sie können. Und wer weiß, wie lang der Krieg noch dauern wird bis zur

Entscheidungsschlacht? — Ein dritter: Die Soldaten an der Grenze müssen sehr viele Strapazen durchmachen, aber wenn ein Sturm gegen den Russen kommt, da ist alles vergessen: Nur hinan! Auch unsere Waffenbrüder sind sehr tapfer. Die haben schon ganz Belgien erobert und sind in Frankreich eingebrochen und haben ihnen gesiegt, wo Deutsche sind, da gibt's auch immer Siege. Das wissen die Franzosen und laufen wie junge Hasen. — Ein anderer sagt: Ein paar Monate vor der Kriegserklärung veranstalteten die Russen eine kleine Probemobilisierung. Aber Österreich wachte schon, was der Russe damit meint. Es wurden gleich große, starke Festungen errichtet, und als die Russen glaubten, jetzt sei der richtige Moment zum Einfallen, da wurden sie mit heraldischem Kanonendonner freundlich begrüßt. Der Deutsche aber wird bald in Paris einziehen. — In einem Heft ist folgendes zu lesen: Bereits alle Tage steht in der Zeitung von einem Helden, der auf dem Felde der Ehre gefallen ist, und sie berichtet auch von tapferen Helden, die sich eine Medaille erworben oder gar eine Charge bekommen haben. Wenn ich einmal fürs Vaterland kämpfen darf, so werde ich auch so tapfer sein, und wenn mich eine Kugel trifft, so werde ich fürs Vaterland und für den Kaiser. Aber wenn ich gesund nach Hause

komme, kann ich Gott danken, und wenn wir siegen, noch mehr. — Wer die anderen Aufsätze lesen will, greife nach dem erwähnten Heft.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Wiesbadener Kronen-Gold das bevorzugte tägliche Hausgetränk jeder Familie. Qualität des Bieres ist hervorragend.

Apotheken-Dienst.

Am Sonntag, 28. März, sind von 1½ Uhr mit tags ab nur folgende Apotheken geöffnet:

Bismarck-Apotheke,
Girsh-Apotheke,
Tannus-Apotheke,
Victoria-Apotheke,
Wilhelms-Apotheke.

Diese Apotheken versehen auch in der darauffolgenden Woche den Nachdienst. Sonntag früh bis 1½ Uhr sind sämtliche Apotheken geöffnet.

Konfirmanten- u. Kommunikanten-Stiefel

Der alte Warenvorrat wird, solange Vorrat, zu alten bekannt bill. Preisen verkauft.



32/11

zu enorm billigen Preisen für Knaben und Mädchen in allen Lederarten

Mk. 4.⁹⁵ 6.⁹⁵ 7.⁵⁰ 10.⁵⁰ 12.⁵⁰

R. Altschüler

Wiesbaden, Wellritzstrasse 32.
Größtes u. leistungsfäh. Schuhwarenhäuser Süddeutschl. — 36 eigene Filialen.



Druckarbeiten

werden innerhalb kürzester Zeit geliefert
Wiesbadener Verlags-Anstalt G.m. b. H.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Friedrichstrasse 20.

Bankgeschäft und Sparkasse.

Gegründet 1860.

Fernsprecher: 6190, 6191, 6192.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1914: 8910.

Eingezahltes Stammkapital: Mk. 4,213,405.-.

Haftsumme: Mk. 8,910,000.-. Reserven: Mk. 2,344,676.-.

Ausführung aller Bankgeschäfte
Sparkasse

mit täglicher Verzinsung (Haussparkassen).

Kreditgewährung

gegen Bürgschaft und auf Wertpapiere.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Verwahrung versiegelter Pakete, Kasten und Koffer mit Wertgegenständen.

Fremde Geldsorten.

Aufnahme als Mitglied jederzeit.

Bei dem Erwerb der Mitgliedschaft wird der volle eingezahlte Stammanteil vom nächsten Quartalsersten an dividendeberechtigt.
Auskunft bereitwilligst durch den Vorstand.

1078

85,12

Preiswertes Oster-Angebot

Damen-Trikotagen

Damenstrümpfe glatt, Doppelsohle, ohne Naht, schwarz, braun . . . 75, 50, 35
Damenstrümpfe prima Mako, Doppelsohle, ohne Naht, schwarz, braun 1.45 1.25, 95
Damenstrümpfe prima Flor-Doppelsohle, ohne Naht, schwarz u. braun, 1.75, 1.35, 95
Damenstrümpfe schwarz m. farbig. gest. Zwickel od. gesticktem Fussblatt, 1.25, 95, 75
Damenstrümpfe Seide mit Flor-Doppelsohle, schwarze, weisse, alle Modefarb., 1.45
Schlupf-Hosen in allen Farben u. allen Grössen 3.25, 2.45, 1.55, 85
Hemd-Hosen gestrickt in glatt oder mit Häkel-passe . . . 3.95, 2.45, 1.95, 1.45

Herren-Trikotagen

Mako-Hemden prima Qualität, glatt oder porös 3.95, 3.25, 2.75
Mako-Hosen prima Qualität, glatt oder porös 3.45, 2.75, 1.95
Mako-Jacken prima Qualität, glatt oder porös 2.75, 2.25, 1.45
Mako-Oberhemden mit farbigem Bruststeinsatz 4.75, 3.75, 2.95
Garnituren bestehend aus Jacke und Beinkleid, einfarbig oder gemustert, 5.75, 4.25, 3.75
Herren-Socken Schweißsocken . . . 75, 65, 45
Militär-Socken Mako, ohne Naht . . . 95, 75, 60, 35
Wolle, grau gewebt, od. gestrickt 2.25, 1.75, 1.35

Damenwäsche — Modewaren

Damen-Hemden aus prima Stoffen m. Stickerei garniert . 2.95, 2.25, 1.95, 1.65, 1.35
Damen-Beinkleider aus prima Stoff, m. Stickerei garniert . 2.75, 2.45, 1.95, 1.35
Damen-Unterfaillen mit hübscher Stickerei-garnierung, 2.25, 1.75, 1.35, 95
Stickerei-Röcke mod. Form, elegante Stickerei-garnierung . . . 2.95
Tailen-Röcke vorzügl. Sitz und eleg. Stickerei-garnierung . . . 10.50, 8.50, 6.75, 4.75
Moderne Kragen in gr. Ausw. a. Glasbatist, Tüll oder Piqué, 1.65, 1.25, 95, 75, 45
Moderne Westen in gross. Ausw. aus Glasbatist, Tüll o. Piqué, 2.25, 1.75, 1.25, 95

Herren-Artikel

Kragen Leinen 4 fach, oder prima Mako, alle Formen . Stück 95, 75, 65, 40
Manschetten Leinen 4 fach, Paar 95, 75, 50
Hosenträger Band oder Gummi Paar 1.75, 1.35, 95, 75

Herren-Krawatten

Grösste Auswahl
hochmoderne Muster in allen Formen
Stück 2.50, 1.75, 1.45, 1.25, 95, 75

Oberhemden weiss und bunten Stoffen 5.25, 4.75, 3.95, 2.95
Sporthemden Flanell oder Zephir mit Kragen . . . 5.25, 3.95, 3.75
Militärhemden aus gestreiftem Flanell, kräftige Qualität . 2.95, 2.75

Handschuhe

Damenhandschuhe aus Zwirn, 2Kn. alle Farb. 75
Damenhandschuhe pa. Qualität, 2 Knopf, schwarz und weiss . 95
Damenhandschuhe imit. Leinen, 2Kn. alle Farb. 1.25
Damenhandschuhe Leinen, 3 Kn. alle Farben 1.50
Damenhandschuhe imit. Dänisch, alle Farb., 1.50 1.25

Korsetten

Tüll-Korsett weiss . . . 1.50
Batist-Korsetten rostfrei, weiss 3.25, 2.25, 1.85
Drell-Korsetten m. eleg. Garnierung, lila, grau, mode, 2.65
Drell-Korsetten extra lange Form, eleg. Garn. . . 3.95
Drell-Korsetten prima Qualität, gebogen in grau . 6.75

Schürzen

Hausschürzen aus guten Stoffen 1.25, 95 und 65
Blusenschürzen a. guten Stoffen, 1.95, 1.50, 1.15, 95
Kleiderschürzen gut. Sitz, hübsche Formen, 3.95, 3.45, 2.75
Zierschürzen weiss Batist und bunt. Satin . . . 65
Servierschürzen m. eleg. Stickerei garniert, 2.50, 1.95, 1.45

Kinder-Artikel

Kleidchen aus Waschstoff oder Batist . . . von 2.25 an
Mäntel weiss Piqué oder Lammfell . . . von 3.50 an
Häubchen hübsch garniert . von 65 an
Erstlings- und Kinder-Wäsche weiss Batist od. bunt. Stoffen . . . von 85 an

Hemmer

Langgasse 34.

Garnierte Damen- u. Kinder-Hüte

in allen Preislagen.

Blumen, Fantasies, Bänder und alle Zutaten zu Damenputz besonders preiswert.

Gratistage

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur
von morgens 8 bis mittags
2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur
von morgens 8 bis mittags
2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Auf vielseitigen Wunsch geben wir
Jedem, der sich in der Zeit

von 7. März bis einschliesslich 1. April
Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkarten-Aufnahmen)

nur gleich in welcher Preislage, bei uns eine
Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie den

Konfirmanden
u. schulpflichtige
Kinder
erhalten die
Gratisvergrößerung
auch später.

Konfirmanden
u. schulpflichtige
Kinder
erhalten die
Gratisvergrößerung
auch später.

Ganz umsonst

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30×36 cm).

Samson & Cie.

Wiesbaden. Grosse Burgstrasse 10, Fernspr. 1986.

12 Visites
matt
4 Mark.

12 Visites ... 1.90

12 Kabinetts
matt
8 Mark.

12 Kabinetts ... 4.90

Bei mehreren Personen, Gruppen und sonstigen Extra-
Ausführungen kleiner Aufschlag.

12 Postkarten 1.90 Mk.
von 1.90 an

12 Visites 2.50
für Kinder

Bei mehreren Personen, Gruppen und sonstigen Extra-
Ausführungen kleiner Aufschlag.

12 Viktoria
matt
5 Mark.

12 Prinzess
9 Mark.

Königliche Schauspiele.

Samstag, 27. März, abends 7 Uhr:

10. Vorstellung. Abonnement B.

La Traviata.

(Violetta.)

Oper in 4 Akten v. Giuseppe Verdi.

Text von Flaubert.

Violetta Valery Frau Friedhelm

Flora Bernoldi Frau Gärner

Alfred Germon Frau Scherer

Georg Germon, sein Vater

Der Geisse-Winkel

Waffen, Bismarck von Bismarck

Der Herr

Baron Doupfal Herr v. Schend

Marquis von Ludwig Herr Hertling

Doktor Grenvill Herr Reckhoff

Karlina, Dienerin Violetta

Herr Hertling a. G.

Joseph, Diener Violettas

Ein Diener bei Violetta Herr Hertling

Ein Kommissar Herr Hertling

Freunde von Violetta und Flora.

Diener bei Violetta und Flora.

Der Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Wiesbadener

Samstag, 27. März, abends 7 Uhr:

10. Vorstellung. Abonnement B.

La Traviata.

(Violetta.)

Oper in 4 Akten v. Giuseppe Verdi.

Text von Flaubert.

Violetta Valery Frau Friedhelm

Flora Bernoldi Frau Gärner

Alfred Germon Frau Scherer

Georg Germon, sein Vater

Der Geisse-Winkel

Waffen, Bismarck von Bismarck

Der Herr

Baron Doupfal Herr v. Schend

Marquis von Ludwig Herr Hertling

Doktor Grenvill Herr Reckhoff

Karlina, Dienerin Violetta

Herr Hertling a. G.

Joseph, Diener Violettas

Ein Diener bei Violetta Herr Hertling

Ein Kommissar Herr Hertling

Freunde von Violetta und Flora.

Diener bei Violetta und Flora.

Der Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Wiesbadener

Samstag, 27. März, abends 7 Uhr:

10. Vorstellung. Abonnement B.

La Traviata.

(Violetta.)

Oper in 4 Akten v. Giuseppe Verdi.

Text von Flaubert.

Violetta Valery Frau Friedhelm

Flora Bernoldi Frau Gärner

Alfred Germon Frau Scherer

Georg Germon, sein Vater

Der Geisse-Winkel

Waffen, Bismarck von Bismarck

Der Herr

Baron Doupfal Herr v. Schend

Marquis von Ludwig Herr Hertling

Doktor Grenvill Herr Reckhoff

Karlina, Dienerin Violetta

Herr Hertling a. G.

Joseph, Diener Violettas

Ein Diener bei Violetta Herr Hertling

Ein Kommissar Herr Hertling

Freunde von Violetta und Flora.

Diener bei Violetta und Flora.

Der Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Wiesbadener

Samstag, 27. März, abends 7 Uhr:

10. Vorstellung. Abonnement B.

La Traviata.

(Violetta.)

Oper in 4 Akten v. Giuseppe Verdi.

Text von Flaubert.

Violetta Valery Frau Friedhelm

Flora Bernoldi Frau Gärner

Alfred Germon Frau Scherer

Georg Germon, sein Vater

Der Geisse-Winkel

Waffen, Bismarck von Bismarck

Der Herr

Baron Doupfal Herr v. Schend

Marquis von Ludwig Herr Hertling

Doktor Grenvill Herr Reckhoff

Karlina, Dienerin Violetta

Herr Hertling a. G.

Joseph, Diener Violettas

Ein Diener bei Violetta Herr Hertling

Ein Kommissar Herr Hertling

Freunde von Violetta und Flora.

Diener bei Violetta und Flora.

Der Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Die Herr Hertling

Wiesbadener

Samstag, 27. März, abends 7 Uhr:

10. Vorstellung. Abonnement B.

La Traviata.

(Violetta.)

Oper in 4 Akten v. Giuseppe Verdi.

Text von Flaubert.

Violetta Valery Frau Friedhelm

Flora Bernoldi Frau Gärner

Alfred Germon Frau Scherer

Georg Germon, sein Vater

Der Geisse-Winkel

Waffen, Bismarck von Bismarck

Der Herr

Baron Doupfal Herr v. Schend

Marquis von Ludwig Herr Hertling

Doktor Grenvill Herr Reckhoff

Karlina, Dienerin Violetta

Herr Hertling a. G.

Joseph, Diener Violettas

Ein Diener bei Violetta Herr Hertling

Ein Kommissar Herr Hertling

Freunde von Violetta und Flora.

Diener bei Violetta und Flora.

Der Herr Hertling

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Militärgemeinde: Sonntag, den 28. März, 1 Uhr nachm.: Konfirmation. Konfirmationsrat a. D. Reudorfer.
Sonntag, den 28. März (Palmsonntag): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Schäfer. Konfirmation u. Abendmahl. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Defen Bidel. — Dienstag, den 30. März, abends 8 Uhr: Gedächtnisfeier zum 100jährigen Geburtstag des Fürsten Bismarck. — Gründonnerstag, den 1. April: 10 Uhr: Pfr. Bedmann. Nach der Predigt Beichte u. hl. Abendmahl.

Bergkirche.

Sonntag, den 28. März (Palmsonntag): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Dr. Meinede. Konfirm. u. Abendmahl. — Prüfung und Konfirmation der Kinder des hiesigen Rettungshauses 2.30 Uhr. Abendmahl. — Andacht: Trauer u. Trauungen: Pfr. Dr. Meinede. Beerdigungen: Pfr. Seefenmeyer.

Kingkirche.

Sonntag, den 28. März (Palmsonntag): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Metz. Konfirmation, Beichte u. Abendmahl. — Kindergottesdienst 2 Uhr: Pfr. D. Schloffer. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfr. D. Schloffer. Konfirmationsprüfung. — Kriegsanacht: Dienstag, 30. März, abds. 8.30 Uhr: Pfr. Philipp. (Bismarckfeier).

Lutherkirche.

Sonntag, den 28. März (Palmsonntag): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Pieber. Konfirmation u. Abendmahl. — Kindergottesdienst 2 Uhr: Pfr. D. Schloffer. — Dienstag, den 30. März, abds. 8.30 Uhr: Bismarck-Gedenksfeier: Pfr. Pieber. — Gründonnerstag, den 1. April: Gottesdienst und Abendmahl abds. 7 Uhr: Pfr. Holmann. — Karfreitag, den 2. April: Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Pieber. Beichte u. Abendmahl. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Pfr. Holmann. Beichte u. Abendmahl.

Kapelle des Paulinerklosters.

Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Die Hausgemeinde beteiligt sich an der Konfirmationsfeier in der Marktkirche. — Sonntag, abds.

6 Uhr: Pfr. Christian; nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein. — Gründonnerstag, abds. 8.30 Uhr: Prediger Spatz. — Karfreitag, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Christian). Feier des hl. Abendmahls. (Vorbereitung am Abend zuvor.). Nachm. 6 Uhr: Eucharistischer Gottesdienst (Pfr. Christian).

Evangelisch-luth. Gottesdienst, Adelsstraße 35.

Sonntag, den 28. März (Palmsonntag), vorm. 9.30 Uhr: Bejagottesdienst. — Freitag, den 2. April (Karfreitag), nachm. 5 Uhr: Passions- und Bejagottesdienst.

Evangelisch-luth. Kirche in Preußen (Königsplatz).

Sonntag, den 28. März (Palmsonntag), nachm. 4 Uhr: Predigergottesdienst. — Gründonnerstag, 1. April, abds. 8 Uhr: Beichte u. hl. Abendmahl. — Freitag, 2. April, abds. 8 Uhr: Beichte u. hl. Abendmahl.

Evangelisch-luth. Kirche in Preußen (Königsplatz).

In der Kapelle der evangelisch-luth. Kirche (Königsplatz, Straße). Sonntag, den 28. März: Bejagottesdienst 10 Uhr. — Karfreitag: Predigergottesdienst 10 Uhr.

Neuapostolische Gemeinde, Kranenstraße 54, 2. St. 2.

Nach Palmsonntag, den 28. März, nachm. 4.30 Uhr: Hauptgottesdienst. — Karfreitag, den 2. April, nachm. 4.30 Uhr: Gottesdienst.

Methodistische Gemeinde.

Immanuel-Kapelle, Ecke Doppelheimer- und Dreiwelkenstraße. Sonntag, den 28. März, vorm. 9.45 Uhr: Predigt; vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule; abds. 8 Uhr: Predigt. — Dienstag, abds. 8.30 Uhr: Bibelstunde. — Freitag, abds. 8.30 Uhr: Barmherzigkeitsversammlung.

Prediger Hofner.

Baptisten-Gemeinde (Hörsing-Kapelle), Adelsstraße 12. Sonntag, den 28. März, vorm. 9.30 Uhr: Predigt; vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Predigt; abds. 8 Uhr: Jugendgottesdienst. — Mittwoch, abds. 8.30 Uhr: Gebetsstunde. — Karfreitag, vorm. 9.30 Uhr: Predigt.

Mitgliedliche Kirche, Schwalbacher Straße 60. Sonntag, den 28. März (Palmsonntag), vorm. 10 Uhr: Amt und hl. Kommunion. — Karfreitag, den 2. April, vorm. 10 Uhr: Eucharistischer Gottesdienst.

Katholische Kirche.

Palmsonntag. — 28. März 1915.

Die Kollekte am Palmsonntag ist für den Bonifatiusverein, die Kollekte am Karfreitag ist für den Deutschen Verein vom hl. Lande bestimmt. — Die drei letzten Tage der Karwoche sind Fast- u. Abstinenztage. Die Kollekte nach den Fastenpredigten ist für bedürftige Christenmännchen bestimmt und wird herzlich empfohlen. Milde Gaben für dieselben werden auch in den Pfarrhäusern dankbar angenommen.

An das Fastenalmosen sei erinnert.

Wartkirche zum hl. Bonifatius.

Hl. Messen: 6.45, 8.45, 10.30 Uhr. Militärgottesdienst (hl. Messe mit Predigt). 8.15 Uhr: Kindergottesdienst (hl. Messe); 9.15 Uhr: nach demselben Palmsonntag und Prozession, darauf feierliches Hochamt. Letzte hl. Messe: 11.30 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr: Christenlehre mit Kriegsanacht. Abds. 8 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht. Für den christl. Männerverein ist nachm. 4.30 Uhr: Versammlung mit Predigt. — Montag, Dienstag und Mittwoch sind die hl. Messen um 6, 6.45, 7.15 und 9.15 Uhr; 7.10 Uhr sind Schulmessen. — Montag und Mittwoch, abds. 8 Uhr, Dienstag, abds. 6 Uhr, sind Kriegsanachten.

Maria-Hilf-Kirche.

Sonntag, hl. Messen um 6.30 und 8 Uhr. Kindergottesdienst um 9 Uhr. Tausend Palmsonntag und Palmprozession. Hochamt (mit Vortrag der Leidensgeschichte Jesu Christi durch den Kirchenchor): 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: gestiftete Kreuzwegandacht für die Verdorbenen, besonders für die im Kampfe Gefallenen, um 6 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht. — An den Hochfesten sind die hl. Messen um 6.30, 7.15 und 9.15 Uhr; abds. 8 Uhr: Kriegsanacht.

Dreifaltigkeits-Kirche.

Palmsonntag. 6 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: Militärgottesdienst (hl. Messe mit Predigt; während desselben ist gemeinschaftl. hl. Kommunion des Vereins der christlichen Mütter). 9 Uhr: Kindergottesdienst (Hmt); nach demselben hl. Palmsonntag. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. — 2.15 Uhr: Christenlehre und Andacht. 3.30 Uhr: Andacht mit Predigt für den Verein der christlichen Mütter, abds. 8 Uhr: Andacht um einen glücklichen Ausgang des Krieges. — Montag, Dienstag, Mittwoch 6.30, 7 und 9 Uhr: hl. Messen, Mittwoch, 7 Uhr: Schulmesse, abds. 8 Uhr: Kriegsanacht. Mittwoch abds. Kreuzwegandacht.

Wichtig für Jedermann ist mein heutiges Angebot!

Meine sämtlichen Frühjahrs-Neuheiten, welche ich im Jahre 1914 noch zu günstigen Preisen abgeschlossen habe, sind jetzt eingetroffen und lasse ich diese Vorteile meiner werten Kundschaft zu Gute kommen.

Schuhwaren

werden von Tag zu Tag teurer. Wer jetzt bei mir Stiefel kauft, hat die Versicherung, daß er noch gute Ware für sein Geld bekommt, und zwar zu billigeren Preisen wie in einigen Wochen, denn trotz des großen Leder mangels ist es mir möglich durch rechtzeitigen großen Abbruch Jedermann recht und billig zu bedienen. Als ganz besonders günstiges Angebot empfehle einige 1000 Muster- und Restpaare, welche ich noch von meinem früheren Lager besitze und die der Mode unterworfen sind, fast zur Hälfte des regulären Preises.

Eleg. Herren- und Knaben-Anzüge,

Baletots, Bozener- und Gummimäntel für Damen und Herren, mehrere 100 Paar Hosen, darunter verschiedene aus Resten geschnitten, und die bekanntesten schaffwollenen Hosen und Anzüge zu staunend billigen Preisen. Als ganz besonderen Gelegenheitskauf verlaufe ich mehrere 100 Knaben-Anzüge, die sich für Schul- und Sportweide sehr gut eignen, die im Sortiment nicht mehr komplett, zu und unter Einkaufspreis. Ein kosten Konfirmations-Anzüge in schwarz und blau fast zur Hälfte des regulären Preises. Es lohnt sich für Jedermann mein Geschäft aufzusuchen, Sie sparen auf jeden Fall Geld.

Um meiner Kundschaft zu Ostern etwas extra zu bieten, verlaufe einige kostbare Knaben-Anzüge, die ich vor dem Kriege vorteilhaft erworben, weit unter Preis, darunter welche, die der Mode unterworfen sind und für die jegliche ernste Zeit sehr passend sind, ebenfalls unter dem Werte, so lange Vorrat.

Neugasse 22,

Parterre und 1. Stock.

Weil ich in einer Seitenstraße wohne und kleine Zinsen habe, deshalb gute Ware zu billigen Preisen. Hauptlager und Verkauf im 1. Stock in 6 Räumen.

56/2

Hüte werden von tücht. erfahrener Modistin umgest. garniert bei billigen Preisen. Alle Zusat. verwendet. Adolfstr. 5. Gb. 2. rechts. 13751

Kredit
an Jedermann.

Möbel
Kompl. Einrichtungen sowie Einzelne Möbelstücke fern, reiche Auswahl in Herren- Garderobe Damen- Garderobe Reelle zum. Bedienung

J. Wolf
Friedrichstr. 41.

Kaffee
gemahlen mit feinstem Zusatz Pfund Mk. 1.20 (billig und gut). 335

A. H. Linnenkohl,
Ellenbogengasse 15.

Oefen-Herde
unter Garantie für tadelloses Brennen, sow. Backen der Herde in grosser Auswahl zu Ausnahmepreisen. Ersatzteile, Roste aller Art, Wasserschiffe.

Jacob Post
Hochstättenstrasse 2. Fernspr. 1823.

Zum Frühjahr

J. POULET
STRUMPFWAREN
WIESBADEN

Kirchgasse
Ecke Marktstrasse

Beachten Sie stets unsere Schaufenster.

Damen-Strümpfe Baumwolle, schw., Fuss ohne Naht 0.50 Mako, schw. u. lederfarb. 0.95 Flor-Zwirn, schwarz mit Hochferse 1.30 Thalia-Flor, ganz ohne Naht, schwarz u. farb. 1.85	Damen-Handschuhe Zwirn, schw., weiss u. frb. 0.90 Leder-Imitation, schw. und farbig 0.95 Halbseide, mod. Farben und schwarz 1.45 Leder-Handschuhe, schw. weiss u. farb. (Lamm, Zieg. u. Nappa) v. M. 5.50 b. 2.75
Schlupfhosen Baumwolle, gediegene helle Farben 0.95 Trikot, schw. u. md. Farb. 1.85 Mako, aparte Farben mit Schleife 3.60 Knie-Form mit breitem Plisse 6.40	Hemdosen Baumwolle, mit Häkel-passe 2.10 Glatt gestrickt, sehr weich 3.60 Schweiz. Fabr., gerippt 4.50 Fein-Flor mit Spitzen-Passe 6.45
Untertaillen Baumwolle, feingewebt 0.80 Zwirn mit Seidenglanz 1/4 Aeri. 1.95 Schweizer-Stickerel, fein gerippt 3.50 Fein-Flor mit tiefem Ausschnitt 3.65	Korsetts nur lange moderne Formen. Dreil mit Feston . 2.50, 1.90 Satin m. Strumpfh. 4.75, 3.40 Weiss mit waschbaren Einslagen 5.50, 4.75 Helligemustert mit seid. Strumpfhalter . . . 7.50
Weisse Blusen in Seiden-Batist und Crepon sowie glatt und besticktem Voller, nur allerneueste Formen, von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.	Farbige Unterröcke in gediegenem Wasch-Slamosen u. Lüster, sowie Trikot in Baumwolle, Wolle u. Seide mit eleganten Moiré- und Seiden-Ansätzen.

Willi Sünder
Dentist
verzoogen nach
Luisenplatz 3
Telephon 4183.

Trauer-Hüte u. -Schleier
in reicher und gediegener Auswahl
Adolf Koerwer Nachf.
Jnh.: Berth. Köhler
Wiesbaden, Langgasse 9
Niedrich, Rathhausstr. 30.

Jedern w. gereinigt u. gefraut.
Schwalbacher Str. 10. 1. *9122

Umzüge und sonstiges Koff-fuhrwerk wird besorgt.
13776 Hermannstraße 8.

Gratis Honigrezept zu 6 Pfd.
u. 1 Flasche Essenz geg. Einsdg. v. 1 u. 1 Schein od. Briefm. auch Nachn. Fr. Prof. Lange schreibt: Ihr Honig ist tadellos u. billig. Fa. Dr. Hugo Grothe, Berlin SW. 68. G.70

Wiesbadener Vergnügungs-Palast.
Der grossartige Weltstadt-Spielplan! U. a.:
Neumanns Lilliputier. Sepp Damhofer. Geschw. Raimund. Franz Steidler. Mar. u. D. Drei Schwestern Langfeld usw. usw.
Eintritt auf allen Plätzen 50 Pfg.
Wein- und Bierabteilung. Anfang wochentags 8 Uhr. Sonn- u. Feiertags 2 Vorstellungen: 4 u. 8 Uhr. (Nachmittags 30 Pfg.) Am 1. u. 16. jeden Monats vollst. Programmwechsel.
Im vorderen Restaurant: Täglich
Grosses Konzert des Künstler-Damenorchesters „Seewald“. Eintritt vollständig frei. 384 Die Direktion.



Unsere Spezialpreislage
Mk. 14⁵⁰
für Herren u. Damen-Stiefel
kann von keiner Seite übertroffen werden
Lassen Sie sich unsere neuen Modelle vorlegen
Neustark
Schuhhaus grössten Stils
Wiesbaden, Langgasse Ecke Bärenstrasse

Benutzen Sie unseren Gratis-Schuhputz-Salon

anschliessend an unser Geschäft (Eingang Bärenstrasse 6).

Ein waschechter Nigger verleiht dem Schuhzeug des Besuchers im Nu tadellos glänzendes Aussehen durch Anwendung des bekannten Nugget-Putzmittels.

Tägliches Schuhputzen gratis!

5003

Bekanntmachung.

Nachdem die Geschäfte der ersten Einföhrung erledigt sind, werden von Donnerstag, den 25. ds. Mts., ab die Brotstunden für die gesamte Brotverteilung einheitlich festgesetzt auf:

Vormittags 9—12½ und nachmittags 3—5.

Es sind vorgelesen im Rathhaus:

1. für die Haushaltungen eine Meldestelle und eine Ausleihstelle in Zimmer 38, sowie eine Marken-Ausgabe-Stelle in Zimmer 16,

2. für Anstalten, Hotels, Wirtschaften usw. eine Meldestelle und eine Marken-Ausgabe-Stelle in Zimmer 45.

Die Meldestellen nehmen alle Meldungen, sowie Anträge auf Berichtigungen entgegen und erteilen Auskunft.

Die Marken-Ausgabe-Stelle für Haushaltungen gibt

von Donnerstag, den 25. März bis Mittwoch, den 31. März, neue Marken aus für diejenigen, welche erstmalig Marken für 2 Wochen erhalten haben.

Die Ausleihstelle nimmt die entbehrlichen Marken entgegen, gibt diese an Bedürftige wieder aus und tauscht in Sonderfällen oder gegen ärztliches Attest Marken um.

Die Ausweis-Karten sind in jedem Falle, die Brotmarken für jeden beabsichtigten Umtausch mitzubringen.

Wiesbaden, den 23. März 1915. 1527

216/6 Das Brotverteilungsamt.

Bekanntmachung.

Mit Ausnahme des 27., 28. und 31. findet diesen Monat täglich von vormittags 9 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit im Abendgrund Scharfschießen statt.

Es wird gefeuert:

Das Gelände mit Wegen und Strassen rechts (östlich) der Platter Strasse, sowie das Gelände mit Wegen und Strassen links (westlich) der Jöhleiner Strasse bis zur Abweichung des Graf-Killen-Beges. Jöhleiner und Platter Strasse selbst gehören nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freigegeben.

Wiesbaden, den 24. März 1915. 1543

404 Garnisonkommando.

Gelegenheitskauf.



Zur Umzugszeit
empfehle einen Posten

Wasserdicht-Garnituren

in bester Qualität (Villeroy & Boch) zu Ausnahme-Preisen von Mk. 5.25 an, Steilig, bis zu den feinsten Ausführungen. Ebenso alle anderen Gebrauchsgeschirre in Glas, Porzellan, Kristall-Waren zu den billigsten Preisen.

Telephon 6221. Carl Hoppe, Langgasse 15.

Amtl. Bekanntmachung.

Unsere Kartoffelvorräte werden unbedingt gebraucht, um die Bevölkerung in den nächsten Monaten zu erhalten. Es müssen daher die halbreifen Schweine (120—180 Pfund Lebendgewicht) sofort geschlachtet werden. Die Regierung hat die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin, Französisch-Strasse 53, beauftragt, diese Schweine durch Vertrauensleute zu angemessenen Preisen zu kaufen. Diese Preise betragen für Schweine, gewogen an der Verladung:

beim Gewicht von	für je 100 Pfd. Lebendgewicht	dagegen für die Entladung vom Bundesrat festgesetzt	also d. freiw. Verkauf mehr
120—130 Pfd	57.— M	51.— M	6.— M
131—140 Pfd	58.— M	52.— M	6.— M
141—150 Pfd	59.— M	53.— M	6.— M
151—160 Pfd	60.— M	55.— M	5.— M
161—170 Pfd	61.— M	57.— M	4.— M
171—180 Pfd	62.— M	59.— M	3.— M

Alle diese Schweine, die nicht bis zum 4. April freiwillig zum Schlachten verkauft sind, werde ich beschlagnahmen und auf Antrag der Gesellschaft zu den geringeren, vom Bundesrat festgesetzten Preisen enteignen, soweit es nicht Suchteiler und Suchtsauen sind oder mir nicht nachgewiesen wird, daß die Schweine noch neben den sonst zurückbleibenden Tieren ohne Ausgabe von Kartoffeln aus Abfällen erhalten werden.

Ich rate daher dringend zur sofortigen Abgabe der Schweine an die Einkäufer der Gesellschaft, die ich nachdrücklich unterstelle. Von allen Schweinebesitzern erwarte ich, daß sie die Durchführung des Verkaufs in der Zeit bis Ostern erreichen. Es liegt das im dringendsten Interesse unseres Vaterlandes.

216/8 Der Oberbürgermeister.

Evangel. Kirchengesang-Verein.

Freitag, den 2. April (Karfreitag), abends 8 Uhr
in der Marktkirche

Geistliche Musikaufführung.

Mitwirkende: Fräulein Berta Wallenfels (Alt), Konzertsängerin, Herr Max Bucksath (Bass), Konzertsänger, Herr Fritz Zech (Orgel). Leitung: Herr Karl Hofheinz.

Die geehrten unaktiven Mitglieder und Inhaber von Gastkarten (rosa Farbe) sind freundlichst dazu eingeladen. Die hier weilenden Verwundeten haben freien Eintritt. Der Reinertrag ist für die Kriegshilfe bestimmt.

Preise der Plätze: Reservierter Altarplatz 1 Mk. Nichtreservierter Platz 50 Pfg.

Eintrittskarten sind zu haben in den Buch- und Musikalienhdlg. von Römer, Langgasse; Moritz & Münzel, Wilhelmstr.; Franz Schellenberg, Kirchgasse; Gies, Rheinstr.; Küster Thomae und abends an der Kasse. Textbuch 15 Pfg.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von ca. 2000 rm Buchen-Scheitholz aus der Parkwaldung Platte nach Station Sahn-Wehen ist zu vergeben. Offerten an Forstverwaltung Platte.

399

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C.: +7 niedrigste Temperatur —3
Barometer: gestern 758.9 mm heute 753.4 mm.

28. März Sonnenaufgang 5.49 | Mondaufgang 3.02
Sonnenuntergang 6.23 | Monduntergang 4.41

Ein Wort an Asthmatiker und Brustleidende.

Bekämpfet Euer Leiden! Sorgen Sie, dass Sie wieder ein gesunder Mensch werden, der das Leben genessen kann. Sie leiden schwer, das weiss jeder Mann. Seien Sie aber nicht eigensinnig und hören Sie. Erkundigen Sie sich und alle, welche es gut mit Ihnen meinen, werden Ihnen raten, Akker's Abteisirup zu versuchen.

Akker's Abteisirup hat tausendfach Brustleiden gelindert, denn er besitzt die Eigenschaft, alten, zähen, auf der Brust feststehenden Schleim zu lösen und das Auswerfen zu erleichtern.

Das Atmen wird leichter, wieder tief und frei. Die Brust wird weit und kräftig, die Hustenanfälle verlieren an Heftigkeit.

Akker's Abteisirup

ist ein bewährtes, wirksames Mittel bei Asthma, Bronchial-Katarrh, Schleim- und Keuchhusten, Halsleiden, Erkältung, Influenza, Heiserkeit und übrigen Krankheiten der Atmungsorgane. Unsädhlich, selbst für die kleinsten Kinder, beugt Akker's Abteisirup erstem Brustleiden vor. Man fordere als Zeichen der Echtheit den roten Streifen mit Unterschrift L. I. Akker.

Preis per Flasche
v. 230 Gr. Mk. 2.—
" 550 " Mk. 4.—
" 1000 " Mk. 6.50

Also je grösser die Flasche, desto vorteilhafter der Einkauf.

Engros-Vertrieb Handelsgesellschaft „Noris“.

Zahn & Co., Köln.

Zu haben in Wiesbaden: Löwen-Apotheke, Langgasse 37, Oranien-Apotheke, Tausstr. 57, Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11, Theresien-Apotheke, Emser Strasse 24, Victoria-Apotheke, Rheinstrasse 41, Biebrich: Hof-Apotheke, Mainzer Str. 30 u. in allen übrigen Apotheken.



Vertrafter Spion in China.

Adln, 27. März. (Tel. Ctr. Cln.)

Der „R. B.“ wird über London gemeldet, daß der Unterstaatssekretär im chinesischen Finanzministerium Wanhschung hingerichtet worden ist, weil er wichtige Regierungsdokumente an japanische Agenten verkauft hatte.

Das Ergebnis der zweiten Kriegsanleihe.

Berlin, 26. März. (Nichtamt. Wolff-Rel.)

Die „Tägl. Rundschau“ berichtet: Das genaue Ergebnis der Zeichnungen auf die zweite Kriegsanleihe beziffert sich auf 9 Milliarden und 80 Millionen Mark und setzt sich zusammen aus 6610 Millionen Mark Zeichnungen auf Anleihefaktoren, 1675 Millionen Mark Zeichnungen auf Anleihen mit Schuldbeiträgen, 775 Millionen Mark Zeichnungen auf Reichsschatzanweisungen. Das Ergebnis wird sich noch erhöhen durch die Zeichnungen der Truppen im Felde, für die, soweit sie den Betrag von 10 000 M. nicht übersteigen, Verlängerung der Zeichnungsfrist bis zum 10. April bewilligt worden ist. Die Zeichner erhalten Zuteilungsscheine von der Stelle, bei der sie gezeichnet haben. Es wird volle Zuteilung auch auf die Schatzanweisungen erfolgen. Zahlungen können bekanntlich vom 31. März ab geleistet werden.

Die 2. englische Kriegsanleihe.

Berlin, 26. März. (Tel. Ctr. Cln.)

Wie der Brüsseler Korrespondent der „Kreuzzeitung“ meldet, ist es nunmehr sicher, daß die zweite englische Kriegsanleihe in der zweiten Halbjahr in einem Umfang von 10 Milliarden Francs (8 Milliarden Mark) und in der Form von fünfjährigen Staatsanleihen ausgegeben werden wird.

Rundschau.

In Königs 70. Geburtstag.

Der König von Bayern hat Freitag vormittag in München den Geheimrat und Universitätsprofessor Dr. Röntgen, der heute sein 70. Geburtsfest feiert, in Audienz empfangen und ihm die Insignien des Verdienstordens vom Heiligen Michael erster Klasse überreicht.

Der frühere Reichstagsabgeordnete Weill für sahen-klüchtig erklärt.

Der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Weill (Soz.), zuletzt in Straßburg wohnhaft, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, wurde, der „Adln. Volksztg.“ zufolge, vom Gericht der Landwehrinspektion in Straßburg wegen Fahnenflucht und Kriegsverrat für sahenklüchtig erklärt und sein im Deutschen Reich befindliches Vermögen mit Beschlagnahme belegt.

Der Fahnenzug in Elß-Lothringen.

Nach einer Verordnung des Ministeriums für Elß-Lothringen ist jeder, der elß-lothringisches Gebiet betritt, verpflichtet, sich durch einen Pass auszuweisen. Der Pass muß mit der Personalbeschreibung und der Photographie des Inhabers aus neuester Zeit mit dessen eigenhändiger Unterschrift unter der Photographie sowie einer amtlichen Bescheinigung darüber versehen sein, daß der Passinhaber tatsächlich die durch die Photographie dargestellte Person ist und die Unterschrift eigenhändig vollzogen hat. Die Photographie ist auf den Pass aufzukleben und amtlich derart abzustempeln, daß eine Stempelhälfte auf der Photographie angebracht ist. Diese Anordnung ist anscheinend nicht zur Kenntnis bekannt. Denn es sind in der letzten Zeit wiederholt Fälle vorgekommen, in denen aus dem Innern Deutschlands in Frankfurt a. M. und anderen Orten ankommende Reisende die Weiterfahrt nach den Reichslanden nicht fortsetzen konnten, da sie den zur Auskündigung der Fahrkarte nach elß-lothringischen Orten erforderlichen Pass nicht vorzeigen konnten. Auch die Bestimmung, daß zum Zutritt zu den erweiterten Festungsbereichen von Straßburg

und Neß zehn Tage vorher die schriftliche Genehmigung des betreffenden Polizeimeisters einzuholen ist, findet nicht die genügende Beachtung. Auf die Notwendigkeit der Beschaffung der erforderlichen Ausweise bei Reisen nach Elß-Lothringen wird daher erneut aufmerksam gemacht.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Bryan erklärte, daß der Amtsbericht über die Ermordung des Amerikaners Mac Manus in Mexiko bewiesen habe, daß das Sternenbanner von seinem Hause gerissen und teilweise zerstört wurde.

Bestellen Sie bitte noch heute

die „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ für das 2. Vierteljahr bzw. Monat April. Neueintretende Abonnenten erhalten das Blatt bis Ende März kostenlos zugestellt.

Verantwortlich für Politik, Beilagen u. Sport: Carl Diebel;
für den übrigen redaktionellen Inhalt: Hans Düneke;
für den Reklam- und Inseratenteil: Carl Rödel.
Sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G.m.b.H.

**Schuhkonsum**

G. m. b. H.
19 Kirchgasse 19
an der Luisenstrasse
ist die Bezugsquelle,
die
nicht umgangen
werden kann.

Wer jetzt bei
uns kauft

spart Geld und hat noch eine
grössere Auswahl.

Offizier-Stiefel für den Felddienst!

kräftige wetterfeste Stiefel mit wasserdichtem Futter geben wir noch zu **sehr billigen Preisen** ab; unsere neuen Bestellungen können wir auch nicht annähernd zu den bisherigen Preisen unterbringen. Wir haben noch aus früheren Aufträgen grössere Warenmengen in Damen-Halbschuhen, Damen-Stiefeln sowie Kinder-Schuhen und -Stiefeln, schwarz und braun, zu niedrigen Preisen hereinbekommen und begnügen uns mit einem Nutzen, der für die jetzigen Verhältnisse ausserordentlich bescheiden zu nennen ist. Wir empfehlen Damen-Stiefel in eleganten Formen mit Lackkappen für **8.50**, Herren-Stiefel in schöner Ausführung **10.50** und **9.50**. Wir bleiben, wie bisher, bemüht, unsere geschätzten Abnehmer zufriedenzustellen und raten, infolge der grossen Leder-Teuerung, zum baldigen Einkauf für den Osterbedarf.

**Schulstiefel**

von 6.50 an.
Stiefel für Konfirmanden
und Kommunikanten.

Wiesbadener Schuhkonsum G. m. Kirchgasse 19
b. H. Telefon 3010.

Einige zurückges. Paare in weniger mod. Form. geben wir ohne Rücksicht auf die früh. alten Preise mit gröss. Rabatt ab; solche Paare sind vorwiegend für Damen und Mädchen noch vorrätig.

Auch während des Krieges

erhalten Sie beim Einkauf unseres selbsttätigen Waschmittels Persil, das wir nach wie vor in gleicher Güte liefern.

volles Gewicht zum alten Preis

im Gegensatz zu manchen Waren, die infolge Rohstoffmangels oder Rohstoff-Verteuerung entweder im Gewicht gemindert oder im Preise heraufgesetzt worden sind.

PERSIL kostet das 1 Pfd. Paket (Netto-Inhalt 500 gr!) wie bisher nur 65 Pfg.,

ist im Gebrauch erheblich billiger als Seife und gewöhnliches Waschpulver und übertrifft an Schnelligkeit des Waschens und Gründlichkeit in der Reinigung alles bisher dagewesene. Die Wäsche wird prachtvoll klar, blütenweiß wie auf dem Rasen gebleicht und ist von köstlichem frischen Geruch. Die größte Schonung des Gewebes verbürgt längere Haltbarkeit des Stoffes.

Für Verwundeten - Wäsche unentbehrlich,

da Persil Blut und Eiter gründlich entfernt und alle Krankheitskeime tötet.

Persil
Gebrauchs-Anweisung.

Bei Gebrauch von Leitungswasser lasse man das vorn im Rohr befindliche Wasser, weil häufig schmutzhaltig, gut ablaufen.

I. Weißwäsche: PERSIL in kaltem Wasser auflösen, Wäsche hineintun und Lauge langsam zum Kochen bringen. Nach 1/4-1/2 stündigem Kochen Wäsche in der Lauge stehen lassen, und darauf in klarem, möglichst in warmem bis heißem Wasser sorgfältig ausspülen. Weitere Waschzutaten, wie Seife, Seifenpulver etc. sind nicht erforderlich; sie verteuern nur das Waschen und schwächen die Wirkung ab.

II. Wollwäsche: PERSIL in handwarmem (nicht kaltem) Wasser auflösen und die Wäsche darin etwa 1/4 Stunde schwenken (also nicht kochen!). Wäsche gut ausspülen, nicht auswringen und nicht an zu heißem Orte, auch nicht unmittelbar an der Sonne trocknen! So gewaschene Wollwäsche wird nie filzig, sondern bleibt stets locker und griffig.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten
HENKEL'S BLEICH-SODA.

Verschiedene Angebote von besonderer Billigkeit!

Porzellan

indisch blau:
 Speiseteller, tief und flach . . . 38 Pf.
 Frühstücksteller . . . 30, 20 Pf.
 Tasse mit Untertasse 50, 32, 28 Pf.
 Kaffeekannen . . . 1.15, 85, 60 Pf.
 Milchkannen . . . 30, 25, 20 Pf.

Bemalt:
 Kaffeekannen . . . 65 Pf.
 für 6 Personen
 Kaffeeservice . . . 85 Pf.
 für 2 Personen

Tafel-Service 6⁹⁵
 23 teilig . . . von Mk. an

weiss:

6 Milchkannen im Satz . . . 48 Pf.
 Tassen mit Untertassen, gross 22 Pf.
 Speiseteller, feston. . . 20 Pf.
 Frühstücksteller, feston. . . 15 Pf.
 Kaffeeservice, 9 teilig . . . 95 Pf.

Für Wirte:

Tassen mit Untert., massiv . . . 18 Pf.
 Speiseteller, massiv . . . 20 Pf.
 Platten, 3 teilig . . . 68 Pf.

Kaffee-Service 2³⁵
 mod. Form, bemalt, 9 teilig, Mk.

Steingut.

Platte, rund, 35 cm . . . 38 Pf.
 Salz- und Mehlfass . . . zus. 95 Pf.
 Seifenschalen . . . 3 Pf.
 Kammschalen . . . 5 Pf.
 Geleekumpen . . . 5 Pf.
 Waschgarnitur, 3 teilig . . . 95 Pf.

Ein Posten Römer
 6 Stück 1 Mk.

Waschgarnitur 3⁹⁵
 extra gross, mit Golddekor, Mk.

Emaile.

Eine Ladung



trotz grosser Preiserhöhung noch zu
bisherigen billigen Preisen.

Garantie für jedes Stück!

Tonnen-Garnitur 4⁹⁵
 14 teilig . . . Mk. 4

Alle Artikel für Hausputz und Umzug enorm billig!

Galerieleisten . . von 45 Pf. an
 Gardinenstangen von 8 Pf. an

Reissnägeln . . 8 Dtzd. 4 Pf.
 Reissnägeln . . 100 St. 10 Pf.

Messinganziehstangen von 4 Pf. an
 Leitern . . Stufe von 45 Pf. an

Ein Waggon 67,7
Regina- und Driburgia-Konservengläser
 eingetroffen.
 Alleinverkauf für Wiesbaden und Darmstadt.

Nietschmann N. Ecke Kirchgasse
 und Friedrichstrasse

Spezial-Geschäft
 für vollständige
 Küchen-Einrichtungen.



Schulranzen 89/6
 Reisekoffer
 Blusenkosser
 Handtaschen
 Portemonnaies
 Rucksäcke.
 Ausserst billige Preise.
A. Letschert,
 10 Faulbrunnensstrasse 10.

Kohlen, Koks, Brennholz

u. Union-Briketts in nur besten Qualitäten
 zum billigsten Tagespreise
 Westerwälder Braunkohlen Marke „Alexandria“, gut trocken,
 billigster u. bester Ofenbrand
 Sägemehl zum Räuchern für Metzger.

W. Gail Wwe. Wiesbaden

Schwalbacher Str. 2. Fernsprecher Nr. 84. Ecke Rheinstrasse.

Seine Spirituosen

nur deutsche Erzeugnisse
 wie: Zweifelhäuser, Ritzschwäcker, Deutscher Cognak usw. empfiehlt
 in dauerhaften Feldpost-Packungen von 250 und 500 Gr. ebenso
 280 5 Rg.-Patete 1377
Friedr. Marburg, Liqueurfabrik und Weinhandlung.
 Begründet 1852. — Neugasse 3. — Telefon Nr. 2069.

Für den Oster-Bedarf

offerieren wir:
 Ia. frische bayerische Land-Eier
 Ia. frische Trink-Eier (Stempel-Eier)
 ff. frischeste Süssrahm-Tafel-Butter
 sowie
Land-Butter
 in bekannter Güte
 zu den billigsten Tagespreisen.

J. G. Rathgeber

Erstes Spezial-Geschäft
 in Butter und Eier
 Neugasse 16, Ecke kl. Kirchgasse
 Telefon 296

Blauweissen Gartenkies

in Körben und Säcken, Karren in 1/1 und 1/2 Waggon.
L. Rettenmayer, Hofspediteur, Nikolastrasse 5,
 1434 (Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 62/6

Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H.

Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn.
 Abholung und Spedition von Gütern und
 Reiseeffekten zu bahnamtlich festgesetzten
 Gebühren. — Versicherungen. — Ver-
 zollungen. — Rollfuhrwerk.
 Bureau: Südbahnhof Telefon 917 u. 1964.

Radikal- Läuse — — — Tod „Feldgrau“

Begutachtet von dem beeidigten Handelschemiker Dr. Paul Jesurich,
 Charlottenburg.
 Viele Anerkennungs- und Dankschreiben aus dem Felde.
 Feldpostmässig verpackt Preis Mk. 1.—
 Haupt-Niederlage: **Schloss-Drogerie Siebert,**
 Wiesbaden, Marktstrasse 9.
 Wiederverkäufer erhalten üblichen Rabatt. 392

Abbruch

des Hauses Mühlgraben 6: unterhaltene Türen, Fenster,
 Treppen, 2 vollst. Erker, Bretter, Glasabfälle, Metall-
 facher Platten, Sandsteintritte, freistehende Apsche, prima
 Schiefer, Plastersteine, Wasserleitungsröhre aller Art, 200
 Rille Dachziegel à 3 Stk. ab Baustelle, sowie Bau- und
 Brennholz billig zu verkaufen.

C. Schächler, Philippsbergstr. 53.

Preiswerte Oster-Schuhwaren

finden Sie in enormer Auswahl in meinem Geschäft.

Schul-Stiefel.

Boxlederstiefel 27-30 . . . nur 4,50
 31-35 . . . nur 4,95
 Prima Kipslederstiefel 27-30 . . . 6,95
 31-35 . . . 7,95
 Marke Racker, bekannt für gut, 27-30 . . . 8,50
 31-35 . . . 9,50
 Elegante Stiefel mit Lackkappen 27-30 . . . 4,50
 31-35 . . . 4,95
 Hübsche braune Stiefel 27-30 . . . 6,75, 5,95
 31-35 . . . 7,75, 6,95
 Braune Stiefel mit und ohne Lackkappen 31-35 . . . 5,50, 4,95

Kinder-Stiefel.

Boxlederstiefel 21-24 . . . 3,75, 3,25
 25-26 . . . 4,50, 3,95
 Boxstiefel mit Lackkappen, 23-24 . . . 3,75
 25-26 . . . 4,25
 Starke Ziegenlederstiefel 23-24 . . . 4,25
 25-26 . . . 4,75

Hübsche braune Stiefel 23-24 . . . 4,95, 4,50, 3,95, 3,50
 25-26 . . . 5,50, 4,95, 4,50, 3,95
 Schwarze und braune Stiefel 18-22 . . . 2,75, 2,50, 1,95
 mit Fleck 3,50, 2,95, 2,50

Damen-Stiefel.

Hübsche Stiefel mit Lackkappen . . . 8,75, 7,95, 6,95
 Prima Boxkalvstiefel . . . 14,50, 12,50, 10,50
 Goodyear-Welt, prima Ware . . . 14,50, 12,50
 Elegante Halbschuhe mit Lackkappen 7,50, 6,95, 5,95, 4,95
 Prima Halbschuhe, hohelegant . . . 12,50, 10,50, 8,50
 Spangen- und Schnürschuhe 7,50, 6,50, 5,95, 4,95, 3,95
 Stoff-Hauschuhe . . . 2,50, 1,75, 1,25, 95 3
 Leder-Hauschuhe . . . 4,95, 3,95, 2,95

Herren-Stiefel.

Moderne Herrenstiefel mit Lackkappen 8,50, 7,50, 6,95
 Echte Boxkalvstiefel, prima Ware . . . 14,50, 12,50
 Goodyear-Weltstiefel, la Ware . . . 16,50, 14,50, 12,50
 Prima Arbeiterstiefel, einige Hundert Paare . . . 14,50, 12,50, 10,50, 9,50
 Zug- und Schnallenstiefel . . . 14,50, 12,50, 10,50, 8,50

Wiesbaden

Wellritzstrasse 26 :: Bleichstrasse 11.

Eigene Reparatur-Werkstätte. **Seb. Kuhn, Schuhmachermeister.**

Kuhns Schuhgeschäfte

Fernsprecher 6236.



**Konfirmanden-
und
Kommunikanten-
Stiefel**
 in reicher Auswahl.
 Plüschpantoffel,
 Holz- und Lastingschuhe,
 Turnschuhe „Bahntrel“,
 Jagdstiefel,
 Stiefel für empfindliche
 Füsse.

